UEFA DIRECT

Nr. 163

DEZEMBER 2016
OFFIZIELLE PUBLIKATION
DER EUROPÄISCHEN
FUSSBALLUNION

WOMEN'S EURO 2017

Nächsten Sommer in den Niederlanden kämpfen zum ersten Mal 16 Teams um die Frauen-EM-Krone.

BREITEN-FUSSBALL

Die Breitenfußball-Woche wurde in ganz Europa durchgeführt.

THE TECHNICIAN

Die Ratschläge von Roy Hodgson an die Adresse der Traineranwärter.

DER BALL

Von der Schweinsblase zur Hightechkugel: die Revolution der Ballherstellung.

UEFA

STIFTUNG™

für Kinder

www.uefafoundation.org

DEN FRAUENFUSSBALL WEITER VORANBRINGEN

Mein Amtsantritt als UEFA-Präsident mag zwar noch nicht sehr lange zurückliegen, doch durfte ich bereits bei mehreren Gelegenheiten miterleben, wie leidenschaftlich diese Organisation für die Förderung, den Schutz und die Weiterentwicklung des Fußballs in Europa einsteht.

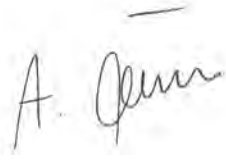
Es war mir eine große Freude, mehr über all die Projekte und Initiativen zu erfahren, die wir mit unseren Nationalverbänden umsetzen, um unser gemeinsames Ziel – eine sichere Zukunft für unseren Sport – zu erreichen.

Kürzlich durfte ich der Auslosung der UEFA Women's EURO 2017 in Rotterdam beiwohnen, was es mir ermöglichte, mein Engagement für die Frauenfußballentwicklung auf dem ganzen Kontinent zu unterstreichen. Dieses Vorzeigeturnier, das 1984 zum ersten Mal durchgeführt wurde, ist enorm gewachsen und wird nächstes Jahr erstmals 16 Teams zählen. Dies ist ein Zeichen für den Fortschritt und den Aufschwung im Frauenfußball.

Dieser Aufschwung ist vor allem der harten Arbeit und dem Engagement jener Nationen zu verdanken, die seit längerem in den Frauenfußball investiert haben und mit gutem Beispiel vorangegangen sind. Ich möchte mich daher bei diesen Vorreiterverbänden bedanken, die auf europäischer Ebene Erfolge feiern durften, und gleichzeitig jene ermutigen, die heute ihre ersten Schritte auf höchstem Niveau machen.

Ich werde mich bemühen, diesen Schwung über meine gesamte Amtszeit als UEFA-Präsident hinweg aufrechtzuerhalten, denn ich möchte dazu beitragen, den Frauenfußball voranzubringen. Mein Wunsch ist es, dass wir eines Tages nicht mehr von Frauenfußballförderung, sondern ganz einfach von Frauenfußball sprechen.

Diese Vision können wir verwirklichen, indem wir mit allen Nationalverbänden zusammenarbeiten und sicherstellen, dass das Fundament des Fußballs weiter gestärkt wird. Angesichts der wachsenden Bedeutung von Breitenfußballinitiativen und der immer größeren Popularität unserer Wettbewerbe können wir der Zukunft sehr optimistisch entgegenblicken.



Aleksander Čeferin
UEFA-Präsident

ÜBERSICHT

6 Women's EURO 2017
Die 16 teilnehmenden Teams kennen nun ihre Gruppengegnerinnen.

8 Frauenfußball
Der Polnische Fußballverband gibt einen Einblick in sein Frauenfußball-Entwicklungsprogramm.

10 Die Entwicklung des Balles
Vor 40 Jahren kam es bei der Herstellung von Fußbällen zu einem Quantensprung. Zeitzeugen berichten.

16 Geschichte
Die Ursprünge der Auswärtstorregel.

18 Soziale Verantwortung
In der Champions League, Europa League und Women's Champions League wird Rassismus entschieden abgelehnt.

22 The Technician
Beim Traineranwärter-Austauschprogramm in Nyon erzählt Roy Hodgson aus seinem reichen Erfahrungsschatz.

28 Zahlen und Fakten
Die Verletzungsstudie enthält Zahlen von 29 Eliteklubs.

30 Breitenfußball
Bukarest war Gastgeber der UEFA/EU-Konferenz zur Stadionsicherheit.

38 Nachrichten der Mitgliedsverbände

Offizielle Publikation der Europäischen Fußballunion

Chefredakteur:
Emmanuel Deconche

Stellvertretende Chefredakteurin:
Dominique Maurer

Externer Beitrag von:
Simon Hart (Seite 10)
Julien Hernandez (Seite 16)

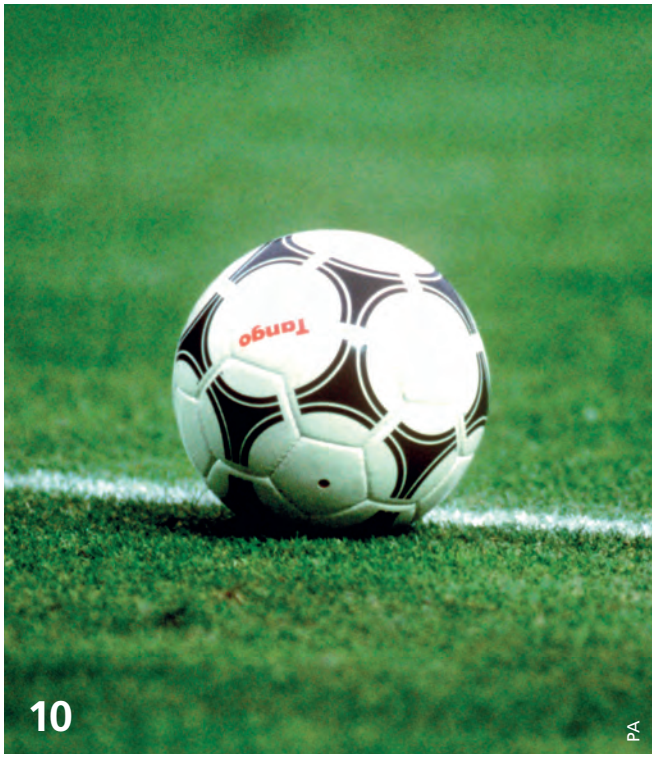
Layout und Realisierung:
Touchline

Druck:
Artgraphic Cavin
CH-1422 Grandson

Redaktionsschluss:
17. November 2016

Titelbilder:
Getty Images;
Stef22 / Dreamstime.com

MIX
Aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C019425



10

PA

30

FFU

18

Getty Images

ERWEITERTE ENDRUNDE ÖFFNET TÜREN

Unter den 16 Mannschaften bei der Auslosung der UEFA Women's EURO 2017 am 8. November in Rotterdam befanden sich fünf Neulinge.

Da sich bisher erst 13 verschiedene Teams für eine Frauen-EM-Endrunde qualifiziert hatten, war die Erweiterung von 12 auf 16 Teilnehmer ein Garant für neue Namen im Turnier.

Und es kam genauso: Während Deutschland nächsten Sommer in den Niederlanden seinen siebten Titel in Folge anstrebt und Norwegen sowie Italien ihre elfte Endrunde bestreiten, sind Belgien, Österreich, Portugal, Schottland und die Schweiz zum ersten Mal in dieser Wettbewerbsphase dabei. Von diesen fünf Ländern hat nur die Schweiz ein weiteres internationales Turnier bestritten, und zwar die Frauen-WM 2015.

Vorrunde

Aufgrund des Rekordteilnehmerfelds von 47 Ländern einschließlich des Gastgebers mussten in einer Vorrunde die 40 Teams der Gruppenphase des Qualifikationswettbewerbs ermittelt werden. Bei den Vorrunden-Miniturnieren im April 2015 qualifizierten sich Moldawien zuhause und Georgien, während Debütant Andorra zu den Teams gehörte, die den Sprung in die acht Hauptgruppen nicht schafften, deren Begegnungen im Meisterschaftssystem von September 2015 bis September 2016 ausgetragen wurden.

Die acht Gruppensieger und die sechs Gruppenzweiten mit der jeweils besten Bilanz gegen die Erst-, Dritt- und Viertplatzierten ihrer Gruppe qualifizierten sich automatisch für die Endrunde, während die beiden übrigen Zweitplatzierten in zwei Playoff-Spielen das Ticket für den 16. Startplatz in den Niederlanden unter sich ausmachten.

Gruppe 1

Nachdem Schottland sein Auftaktspiel gegen Slowenien dank einem Hattrick von Kim Little mit 3:0 für sich entschied und Island gegen Belarus mit 2:0 die Oberhand behielt, schien es so, dass von Beginn an diese zwei Teams den Gruppensieg unter sich ausmachen würden. Als sie im Juni erstmals aufeinandertrafen, waren beide verlustpunktlos

Getty Images

Getty Images

und hatten in neun Spielen zusammen 44 Treffer erzielt. Island, das eine dritte Endrundenteilnahme in Folge anstrebte, war mit seinem 4:0-Sieg in Schottland ein erster Vorbote der Heldentaten der isländischen Männer bei der EURO 2016. Anna Signeuls Auswahl hingegen musste dasselbe Schicksal wie 2009 und 2013 befürchten, als die Playoffs Endstation bedeuteten.

Diesmal kam es aber anders: Zum Zeitpunkt des Rückspiels in Island am letzten Gruppenspieltag am 20. September hatten sowohl Schottland als auch sein Gastgeber mindestens einen Platz als einer der sechs besten Gruppenzweiten auf sicher. Schottland gewann das Duell mit 2:1 und Jane Ross konnte sich nach ihren beiden Treffern zusammen mit der Isländerin Harpa Thorsteinsdóttir und Norwegens Ada Hegerberg mit jeweils zehn Treffern als beste Torschützin der Qualifikation feiern lassen.

Gruppe 2

Die spanische Auswahl war nicht aufzuhalten und gewann alle acht Begegnungen mit beeindruckenden 39 Treffern; bei den vier Heimspielen lautete das Torverhältnis 23:0. Die Spanierinnen erreichten die Qualifikation bereits im für sie spielfreien Juni, da Finnland als das einzige Team, das ihnen den Gruppensieg noch hätte streitig machen können, gegen Portugal nicht über ein 0:0 hinauskam.

Dieses Ergebnis sollte den Finninnen, die eine vierte aufeinanderfolgende Qualifikation anstrebten, letztlich zum Verhängnis werden. Beim Rückspiel im September in Portugal gaben sie eine 2:0-Führung preis und mussten sich nach einem Hattrick von Cláudia Neto am Ende mit 2:3 geschlagen geben. Dann erzielte „CN7" vier Tage später in Dublin gegen die Republik Irland zwölf Minuten vor Schluss den Siegtreffer im Nachschuss eines vergebenen Elfmeters, der Portugal vom vierten Tabellenplatz an Finnland vorbei auf den zweiten Platz hievte und somit die Playoff-Teilnahme sicherte.

Gruppe 3

Rumänien sollte der Gegner Portugals werden, da sie nach einem 2:1-Erfolg gegen die Ukraine Gruppenzweite wurden und sich erstmalig für die Playoffs qualifizierten. Es hätte sogar ein direkter Startplatz in der Endrunde werden können, wenn ihnen nicht die Russinnen durch ein einziges Tor als sechstbeste Zweitplatzierte zuvorgekommen wären.

Der Gruppensieg für die französische Auswahl war zu keinem Zeitpunkt gefährdet. Die Französinnen verbuchten acht Siege ohne Gegentor und qualifizierten sich als erste Mannschaft bereits am 11. April. Sie haben nun in der Qualifikationsphase beeindruckende 41 Gruppenspiele in Folge gewonnen. Die 24 835 Zuschauer, die im Juni den Sieg Frankreichs gegen Griechenland in Rennes verfolgten, bedeuteten eine Rekordkulisse in der Qualifikation zu einer Frauen-EM.

Gruppe 4

Schweden qualifizierte sich nach einem 2:1-Sieg gegen die Slowakei im September kurz nach dem Gewinn der olympischen Silbermedaille mit dem siebten „Dreier" nacheinander ohne Mühe für die

Getty Images

Endrunde. Dänemark seinerseits musste nach der verpassten WM-Qualifikation sowie einer Niederlage gegen Schweden und einem Unentschieden gegen Polen früh Federn lassen, schaffte die Qualifikation aber dennoch problemlos und besiegte zum Abschluss den skandinavischen Rivalen mit 2:0. Die 0:1-Niederlage im Hinspiel war somit der einzige Gegentreffer, den die Däninnen zuließen.

Gruppe 5

Deutschland qualifizierte sich nur einen Tag nach Frankreich mit einem 2:0-Sieg gegen Kroatien mit seiner traditionellen Leichtigkeit. Am Ende der Gruppenphase hatten die Deutschen alle acht Begegnungen mit 35:0 Treffern für sich entschieden, nachdem sie im Sommer erstmals olympisches Gold geholt und den Übergang von der langjährigen Bundestrainerin Silvia Neid zu ihrer Nachfolgerin Steffi Jones reibungslos gemeistert hatten.

Der Kampf um den zweiten Platz war deutlich intensiver, da die Russinnen aus den ersten vier Spielen nur fünf Punkte für sich verbuchen konnten. Erst auf der Zielgeraden konnten sie dank dem klaren 5:0-Sieg gegen Kroatien als sechstbester Zweitplatzierter Rumänien auf den Playoff-Platz verdrängen.

Gruppe 6

Obwohl die Schweiz noch nie eine EM-Endrunde erreicht hatte und Italien Co-Rekordteilnehmer ist, waren die Italienerinnen weit von der Favoritenrolle entfernt. Die Schweiz hatte in der Qualifikation zur WM 2015 Island und Dänemark mühelos hinter sich gelassen und sich für das Achtelfinale qualifiziert. Die Schweizerinnen konnten ihre gute Form halten und gewannen alle acht Partien, darunter gegen Italien mit 3:0 in Cesena und mit 2:1 zu Hause.

Italien musste sowohl gegen Nordirland als auch gegen Tschechien bis ganz zum Ende um den zweiten Tabellenplatz kämpfen. Die beiden letzten Partien entschieden die Italienerinnen aber für sich: Nach einem 3:0-Sieg in Nordirland und einem 3:1-Erfolg gegen die Tschechinnen folgten sie der Schweiz in die Niederlande.

Gruppe 7

Belgien verdiente sich die Endrundenqualifikation als ständiger Verfolger Englands. Nach einem 1:1-Remis gegen Serbien im November 2015 reisten die Belgierinnen fünf Monate später nach England, um dort ebenfalls 1:1 unentschieden zu spielen. In diesem Spiel mussten die Engländerinnen das erste Auswärtstor seit 2002 hinnehmen und hätten ohne den Ausgleichstreffer von Jill Scott sogar verloren.

Beide Teams gewannen im weiteren Verlauf ihre Partien und als England zum Ende einen 2:0-Erfolg in Belgien feierte, waren beide bereits für die Endrunde qualifiziert. Danielle Carter gelang bei ihren ersten beiden Länderspieleinsätzen, jeweils gegen Estland, beide Male ein Hattrick.

Gruppe 8

Norwegen sicherte sich dank Ada Hegerberg ohne Mühe den Gruppensieg und ließ nur beim 2:2-Unentschieden zuhause gegen Österreich Punkte liegen. Dieses Ergebnis war der Höhepunkt der erstmaligen Endrundenqualifikation der ÖFB-Auswahl, die nach einem 0:0 gegen Wales feststand.

Playoffs

Portugal komplettierte die Runde der fünf Neulinge, nachdem sich das Team 1997 und 2001 jeweils in den Playoffs geschlagen geben musste und nun gegen Rumänien erfolgreich war. Die Auslosung von Portugal als 26. und Rumänien als 22. der Koeffizientenrangliste ergab, dass das Hinspiel in Portugal stattfand. Trotz der portugiesischen Überlegenheit endete die Partie in Lissabon 0:0, nachdem Cláudia Neto einen Elfmeter an den Pfosten gesetzt hatte, von wo aus der Ball in die Arme der rumänischen Torhüterin Andreea Păraluță rollte. Rekordverdächtige 3 415 Zuschauer verfolgten die Partie, aber diese Kulisse wurde fünf Tage später in Cluj bei weitem übertroffen. 7 110 Zuschauer, die zweithöchste Besucherzahl in einem Playoff-Spiel, verfolgten die dramatische Partie. Nach 90 Minuten stand es erneut torlos und die Begegnung ging in die Verlängerung. Alle hatten sich bereits auf ein Elfmeterschießen eingestellt, als Andreia Norton, die in der 78. Minute zu ihrem ersten Länderspieleinsatz kam, in der 105. Minute freigespielt wurde und den wertvollen Auswärtstreffer erzielte.

Die ebenfalls eingewechselte Laura Rus glich neun Minuten vor Spielende aus, aber es war zu spät. Der Traum vom portugiesischen Double der Männer und Frauen bei einer EM-Endrunde lebt weiter. ⚽

Sportsfile

SPIELPLAN BEKANNT

Gruppe A: Niederlande, Norwegen, Dänemark, Belgien
Gruppe B: Deutschland, Schweden, Italien, Russland
Gruppe C: Frankreich, Island, Österreich, Schweiz
Gruppe D: England, Schottland, Spanien, Portugal

Die Gruppenspiele werden vom 16. bis 27. Juli ausgetragen, die Viertelfinalbegegnungen am 29. und 30. Juli, die Halbfinalspiele am 3. August und das Finale am 6. August. Gespielt wird in den sechs Städten Breda, Deventer, Doetinchem, Enschede, Rotterdam, Tilburg und Utrecht.

FRAUENFUSSBALL-ENTWICKLUNG IN POLEN

Der Polnische Fußballverband, der jüngst für seine Arbeit im Rahmen des UEFA-Frauenfußball-Entwicklungsprogramms gewürdigt wurde, hat UEFA-Botschafterin Nadine Keßler nach Warschau eingeladen, um ihr die Ergebnisse dieser Entwicklungsarbeit vor Ort zu zeigen und ihr einige der davon profitierenden Mädchen vorzustellen.

Der Polnische Fußballverband (PZPN) ist eine von vielen Erfolgsgeschichten des Frauenfußball-Entwicklungsprogramms, dessen erster Zyklus vor kurzem zu Ende gegangen ist. Mit dem 2010 gestarteten Programm werden Entwicklungsprojekte von Nationalverbänden in verschiedenen Bereichen des Frauenfußballs finanziert; die Initiativen des PZPN gelten diesbezüglich als vorbildlich und nachahmungswürdig.

„Der polnische Verband arbeitet eng mit der UEFA zusammen, um den Frauenfußball weiterzuentwickeln“, erklärt Verbandspräsident Zbigniew Boniek. *„Jungen Mädchen in ganz Polen wird der Zugang und die Teilnahme am Fußball erleichtert, insbesondere durch eine verstärkte Kooperation zwischen Schulen und Vereinen. Es ist sehr erfreulich zu sehen, wie unsere gemeinsamen Anstrengungen Früchte tragen, und wir freuen uns darauf, den Frauenfußball im ganzen Land weiter zu fördern. Von der UEFA als Vorbild anerkannt zu werden, ist für uns eine große Ehre.“*

„Ich spiele hier, weil das der beste Verein in dieser Gegend ist, den ich kenne, und weil ich es liebe, Fußball zu spielen.“

Martyna
13 Jahre

Im ersten vollständigen Zyklus des Programms (2012-16) stellte die UEFA jedem Mitgliedsverband EUR 100 000 jährlich zur Entwicklung des Frauenfußballs zur Verfügung. Der PZPN beschloss, diese Fördermittel in drei Hauptbereiche zu investieren: nationale Frauenwettbewerbe, Ausbildung von Trainerinnen und Steigerung der Popularität und Bekanntheit des Frauenfußballs.

Die Bemühungen zur Erhöhung der Anzahl Spielerinnen und Ligen sowie zur Schaffung einer nationalen Entwicklungsstruktur vom Breitenfußball bis hin zum Profibereich haben unter anderem zur Einführung eines U13-Mädchenwettbewerbs für Sechserteams geführt, zu dem alle 16 Regionalverbände ihre zwei besten Mannschaften anmelden.

Dieser Wettbewerb wurde 2015/16 in den nationalen Spielkalender aufgenommen.

Die Aufforderung an die Klubs, in die Ausbildung von Trainerinnen zu investieren, hat sich ebenfalls ausgezahlt. Mittlerweile verfügen 203 Frauen über eine Trainerlizenz des polnischen Verbands, 40 von ihnen über die UEFA-B-Lizenz. Acht Vereine wurden von der Kommission für Frauenfußball des PZPN mit dem Gütesiegel für empfohlene Vorgehensweisen ausgezeichnet, und zwölf Frauenteams werden nunmehr von Trainerinnen auf Vollzeitbasis betreut.

Nicht zuletzt bemüht sich der Verband darum, dem Frauenfußball zu mehr Aufmerksamkeit zu verhelfen, indem er die Frauenwettbewerbe vermarktet, Live-Streams von Spielen anbietet und im Namen der Klubs Spielzusammenfassungen auf PZPN-Servern hochlädt.

Die ehemalige deutsche Nationalspielerin Nadine Keßler, die vor kurzem zur UEFA-Frauenfußball-Botschafterin ernannt wurde, reiste nach Warschau, um sich vor Ort ein Bild vom Erfolg der polnischen Entwicklungsarbeit zu machen.

Am ersten Tag ihrer Reise besuchte sie ein U13-Turnier außerhalb von Warschau, wo sie Beispiele aus ihrem Erfahrungsschatz preisgab und Fragen von Spielerinnen und Eltern beantwortete, bevor es gemeinsam ins Nationalstadion zum WM-Qualifikationsspiel der Männer zwischen Polen und Armenien ging.

Am zweiten Tag besuchte Keßler ein Turnier für 8- bis 10-jährige Mädchen, deren Begeisterung keine Grenzen kannte. Sie umarmten ihr Idol und ließen sich Autogramme auf Karten, Trikots und sogar Proviantdosen geben.

Ihre Eindrücke zu ihrem ersten Einsatz als UEFA-Botschafterin schilderte die 28-jährige Keßler, die 2014 die Auszeichnung „Beste Spielerin in Europa der UEFA" erhielt und im selben Jahr zur FIFA-Spielerin des Jahres gewählt wurde, wie folgt: *„Es fühlt sich wirklich toll an, als UEFA-Botschafterin in Polen zu sein. Ich hoffe, in meiner neuen Rolle junge Mädchen zu inspirieren und etwas zurückzugeben. Ich kann meine Erfahrungen als Spielerin vermitteln und hoffentlich mehr Mädchen zum Fußballspielen motivieren."*

Keßler äußerte sich auch zur Arbeit des PZPN: *„Ich bin wirklich beeindruckt. Sie haben Mädchen den Zugang zum Fußball erleichtert. Und die Mädchen zu treffen, mit ihnen zu plaudern und lachen und ihre funkelnden Augen zu sehen, wenn sie das Spielfeld betreten und ihrer Leidenschaft nachgehen, das macht mich sehr glücklich."*

Die umfangreiche Förderarbeit hat erfreulicherweise neue Sponsoren angezogen und auch das Interesse weiterer Akteure am Frauenfußball geweckt.

Der PZPN ist einer von mehreren Verbänden, die sich auf vorbildliche Weise in der Frauenfußball-Entwicklung engagieren und entsprechende Erfolge vorweisen können. UEFA.org wird während der gesamten Saison 2016/17 Sonderberichte über diese Förderarbeit in diversen Ländern Europas – Aserbaidschan, Bosnien-Herzegowina, Deutschland, England, Estland, Färöer-Inseln, Malta und Ungarn – veröffentlichen.

Der erste Zyklus des Frauenfußball-Entwicklungsprogramms war ein solcher Erfolg, dass dessen Finanzierung im Rahmen des vierten Zyklus des HatTrick-Programms (2016-20) um vier Jahre verlängert wurde. ⚽

„Es war toll, Nadine zu treffen. Sie ist ein Vorbild und beweist, dass Mädchen auch Fußball spielen können!"

Ania
13 Jahre

UEFA-Frauenfußball-Entwicklungsbotschafterin Nadine Keßler.

Fotos: Getty Images / adidas

DIE ENTWICKLUNG DES BALLES

Von der einfachen Schweinsblase zur vollsynthetischen Hightechkugel – der Fußball hat eine erstaunliche Verwandlung durchgemacht. Grund genug, bei Zeitzeugen nachzuhaken.

Er trat auf der ganz großen Fußballbühne auf, gewann den Europapokal der Landesmeister mit Juventus und vertrat Polen bei der WM. Heute ist er Präsident des Polnischen Fußballverbands. Besonders haften geblieben ist Zbigniew Boniek aber ein Gefühl aus seiner Kindheit: die einfache Freude, einen Ball am Fuß zu haben. *„Als Kind war der Ball wie ein Schatz für mich“,* erzählt er. *„Der Junge mit dem Ball war der König des Spielplatzes.“*

Damals, im Polen der 1960er-Jahre, war der Ball noch aus Leder, das sich bei Kälte versteifte und bei Regen vollsog. *„Wenn es nass war, wurde es unangenehm“*, erinnert sich Boniek. *„Wenn du bei einem Freistoß in der Mauer standest und dich der Ball traf, tat es richtig weh. Auch Kopfbälle waren schmerzhaft.“*

Auch Chris Waddle hat die Lederkugel nicht vergessen. Der ehemalige englische Flügelspieler weiß noch genau, wie ihm sein Vater an einem Samstagmorgen Mitte der 1960er-Jahre in einem Sportgeschäft in Newcastle den ersten Ball kaufte. *„Wir gingen rein und er kaufte diesen Lederball. Ich freute mich riesig“,* erzählt er. *„Sogar an den Geruch erinnere ich mich. Wir fuhren mit dem Bus zurück und waren keine 15 Minuten zuhause, als ich mit dem Ball raus aufs Feld rannte. Plötzlich scharten sich rund 30 Jungs um mich, weil ich den besten Ball der Nachbarschaft hatte. Er hielt etwas mehr als ein Jahr.“*

Waddles Worte zeugen von einer anderen Zeit – nicht nur wegen der brisanten Nachbarschaftsduelle. Dieser alte Ball aus ledernen Flicken muss den Kindern von heute wie ein Museumsstück vorkommen. Ebenso der Bolzball aus Bonieks Kindheit.

Mit den modernen Fußbällen entstand ein neues Spiel. Der Beau Jeu, der offizielle Spielball der UEFA EURO 2016, den adidas nach einer 18-monatigen Testphase präsentierte, bestand aus sechs identischen Panels, die thermisch verschweißt wurden und dem Ball so eine nahtlose Oberfläche verliehen. Dies versprach eine präzisere Flugbahn, besseres Ballgefühl und höhere Wasserresistenz.

Die Fortschritte bei der Balltechnologie seit dem ersten, von adidas produzierten Turnierball, dem Telstar, sind ebenso erstaunlich wie die Auswirkungen auf das Spiel selbst. →

„Als Trainer musste ich herausfinden, mit welchem Ball ein Land spielte. Die neuen Fußballnationen in Osteuropa waren damals ziemlich unbekannt. Vor Partien in diesen Ländern versuchten wir verzweifelt herauszufinden, mit welchem Ball sie spielten.“

Packie Bonner

Vom Telstar und Tango über die ersten synthetischen Bälle Mitte der 80er-Jahre bis zum Sternenball der UEFA Champions League – die Fußbälle wurden immer leichter und schneller.

Laut der niederländischen Mittelfeldlegende Ruud Gullit hat sich nur schon im Vergleich zu seiner Aktivzeit enorm viel verändert. *„Der Ball war viel härter und schwerer. Man benötigte damals mehr Kraft. Torhüter konnten den Ball kaum aus der eigenen Platzhälfte schlagen. Heute bedarf es viel weniger Kraft. Zudem flattert der Ball stark."*

Dies war allerdings auch schon mit den alten Bällen möglich, erzählt Gullit. *„Als ich in Italien spielte, zeigte [Oleksij] Michajlitschenko von Sampdoria solche Schüsse. Er brachte schon die alten Bälle zum Flattern. Es war eine Frage der Technik. Heute gelingt dies einfach leichter. Du musst weniger stark schießen, um auf dasselbe Tempo zu kommen."*

Getty Images

Eine Reise durch die Jahrzehnte

Ursprünglich bestand ein Fußball aus einer Schweins- oder Kuhblase, die von vernähten, meist braunen Lederstreifen umhüllt war. 1951 wurden weiße Bälle für Partien unter Flutlicht und orange Bälle für Spiele bei Schnee eingeführt. Im Oktober desselben Jahres wurde bei einem Länderspiel zwischen Dänemark und Schweden in Kopenhagen erstmals ein Ball ohne Naht eingesetzt.

1963 begann adidas Fußbälle herzustellen und präsentierte Ende der 1960er-Jahre den Telstar. Der nach dem ersten Kommunikationssatelliten benannte Ball bestand aus 12 schwarzen Fünfecken und 20 weißen Sechsecken. Bei der EM 1968 in Italien und bei der WM 1970 in Mexiko kam er als erster adidas-Spielball zum Einsatz. Der Telstar Durlast bei der WM 1974 in der BRD verfügte erstmals über eine Polyurethan-Beschichtung, die den Ball wasserabweisend und formbeständig machte und ihn vor Abnutzung schützte. Im Unterschied zu Leder ist Polyurethan flexibel und versteift bei Kälte nicht.

Die EM 1984 in Frankreich war das erste große Turnier, bei dem ein vollsynthetischer Ball zum Einsatz kam. Auch bei der WM-Endrunde 1986 in Mexiko wurde mit einem solchen Ball gespielt: dem Azteca México.

Günter Pfau, der damals für adidas arbeitete, erzählt: *„1984 drückte man sich bei adidas davor, zuzugeben, dass der Ball nicht mehr aus Leder war. Die WM in Mexiko mit dem feuchten Klima, den harten Spielfeldern und der Höhenlage war der ideale Zeitpunkt, einen synthetischen Ball einzuführen und die Leute von dessen Vorteilen zu überzeugen."*

Die nächste große Veränderung kam erst 2004 bei der EM-Endrunde in Portugal mit dem Roteiro, der aus mehreren thermisch verklebten Kunststoffschichten bestand. *„Die Panels wurden nicht mehr von Hand zusammengenäht",* erklärt Pfau. *„Dadurch wurde der Ball viel wasserabweisender. In den 60er- und 70er-Jahren wurde der Ball bei Nässe bis zu 20 % schwerer. Heute sind es 0 %."* 0,2 %, um ganz genau zu sein.

„Ich liebte den Tango. Er war der lebendigste Ball, mit dem ich je gespielt habe. Er war quirlig und ideal für Flatterbälle und vieles mehr."

Chris Waddle

Getty Images

Der Starball, offizieller Spielball der Champions League.

Auf der Suche nach Einheitlichkeit

Am 1. Januar 1996 führte die UEFA die von der FIFA empfohlenen Qualitätskontrollen für Bälle ein, die bei internationalen Wettbewerben eingesetzt wurden. Die Spielgeräte erhielten fortan eines der folgenden Gütesiegel: „FIFA APPROVED", „FIFA INSPECTED" und „International Matchball Standard". Alle Bälle wurden sechs – Bälle der höchsten Kategorie sogar sieben – Qualitätstests unterzogen.

Im gleichen Jahrzehnt führte die englische Premier League einen offiziellen Meisterschaftsball ein, wenig später folgten weitere Ligen ihrem Beispiel. Der adidas-Sternenball, auf dem – wie der Name schon sagt – acht Sterne prangten, kam erstmals 2001 in der UEFA Champions League zum Einsatz und ist seit der Saison 2006/07 der offizielle Spielball in jedem Champions-League-Spiel. Früher trainierten die Teams im Vorfeld eines Auswärtsspiels in der Regel mit dem Ball, den der Gegner einsetzen würde. Dies bestätigt Ruud Gullit in der niederländischen Eredivisie der 1980er-Jahre: *„Wir bereiteten uns die ganze Woche mit demselben Ball vor. Alle Vereine hatten ihr eigenes Modell. Die einen von adidas, die anderen von Derbystar."*

Auf der internationalen Bühne war dies nicht anders. Während es für die europäischen Qualifikationsspiele zur WM 2018 einen offiziellen adidas-Spielball gibt, dessen rot-schwarze Farbtöne auf Adrenalinschübe im Stadion anspielen sollen, erlebte der ehemalige irische Nationalkeeper Packie Bonner als Torwarttrainer des irischen Nationalteams noch ganz andere Zeiten.

„Als Trainer musste ich herausfinden, mit welchem Ball ein Land spielte. Die neuen Fußballnationen in Osteuropa waren damals ziemlich unbekannt. Vor Partien in diesen Ländern versuchten wir verzweifelt herauszufinden, mit welchem Ball sie spielten, um uns damit vorbereiten zu können. Wir trainierten jeweils in Dublin und reisten dann irgendwohin, wo mit einem ganz anderen Ball gespielt wurde." →

„Er brachte schon die alten Bälle zum Flattern. Es war eine Frage der Technik. Heute gelingt dies einfach leichter. Du musst weniger stark schießen, um auf dasselbe Tempo zu kommen."

Ruud Gullit

Getty Images

PA

FRÜHER UND HEUTE

„Der Ball war so schwer – an nassen Tagen wog er bis zu 50 % mehr. Distanzschüsse waren für niemanden eine sinnvolle Option." So beschreibt Tom Finney, die englische Fußballlegende der 1950er-Jahre, die Bälle seiner Aktivzeit in seiner Autobiografie aus dem Jahr 2003. *„Weitschusstore fielen nur sehr selten und Freistoßspezialisten wie David Beckham gab es kaum"*, so Finney weiter. *„Wenn Beckham von weit außerhalb des Strafraums einen Freistoß schoss und sich der Ball noch im Aufstieg befand, als er am verdutzten Torhüter vorbei ins Kreuzeck zischte – das war schon verblüffend. Hätte zu meiner Zeit jemand aus über 25 Metern getroffen, wäre es ein verdammtes Wunder gewesen!"*

Neue Herausforderungen für die Torhüter

Boniek und Gullit sind sich einig: Der moderne Ball ist kein Freund des Torhüters. Pascal Olmeta, Torwart bei Olympique Marseille und Olympique Lyon in den 90ern, pflichtet ihnen bei: *„Ständig hört man ‚Das war ein Torwartfehler!', doch die wahren Experten wissen, dass die Bälle manchmal unberechenbare Flugbahnen nehmen."* Er empfiehlt den Torhütern, den Rat seines früheren Torwarttrainers, Jean Castaneda, zu befolgen. Dieser ließ ihn mit Rugbybällen trainieren, damit er sich an Bälle mit ungewöhnlichen Flugbahnen gewöhnte. *„Dies schärft die Reaktionsfähigkeit."*

Packie Bonner, heute UEFA-Ausbilder, erklärt, wie sich das Spiel der Torhüter angesichts der Entwicklung der Balltechnologie verändert hat. So wurde er als junger Spieler stets angewiesen, den Ball zu fangen. *„Konnte ein Keeper einen Schuss aus rund 20 Metern nicht festhalten, galt er als schlecht"*, erinnert er sich. Heute erhalten die Torhüter andere

Getty Images

Instruktionen. *„Sie können den Ball gar nicht blockieren"*, erklärt der Ire weiter. *„Der Ball ist leichter und schneller als früher und folglich schwierig festzuhalten. Versuchen die Keeper den Ball zu fangen, nehmen sie gefährliche Abpraller in Kauf. Also werden sie angewiesen, den Ball vom Tor wegzufausten."*

Bonner erinnert sich an eine Szene im Achtelfinale zwischen Deutschland und England bei der WM 2010, als Manuel Neuer mit einem Abstoß, der erst 30 Meter vor David James' Tor landete, Miroslav Kloses Tor vorbereitete. *„Es ist unglaublich, dass ein Keeper einen ruhenden Ball heute so weit wegschlagen kann."*

Während die besonderen Flugeigenschaften des Jabulani Neuer in dieser Situation halfen, stellten sie die Torhüter bei Distanzschüssen wiederholt vor Schwierigkeiten. *„Das größte Problem für einen Keeper besteht darin, dass er die Balance verliert, wenn er sich zu früh für die eine Ecke entscheidet, der Ball aber in die andere fliegt"*, so Bonner. *„Statt den Schuss gleich bei dessen Abgabe zu antizipieren, müsste der Torwart fast eineinhalb Sekunden warten. Das ist nicht leicht."*

Getty Images

Getty Images

WAS STECKT IN EINEM FUSSBALL?

Der offizielle Spielball der UEFA EURO 2016, der Beau Jeu, bestand aus einer Latexblase und einer Außenhülle aus sechs verschweißten Polyurethan-Panels, wodurch der Ball sein Gewicht und seine Form auch bei starkem Regen beibehielt (der Ball nahm lediglich 0,2 % Wasser auf). Der Beau Jeu war eine Weiterentwicklung des Brazuca, des Spielballs der WM 2014, verfügte aber über eine rauere Oberfläche, was für mehr Grip sorgte. Das Spielgerät durchlief eine 18-monatige Entwicklungsphase, in der es im adidas-Forschungszentrum Herzogenaurach in der Nähe von Nürnberg zunächst von einem Roboter und anschließend von Profispielern auf Herz und Nieren getestet wurde.

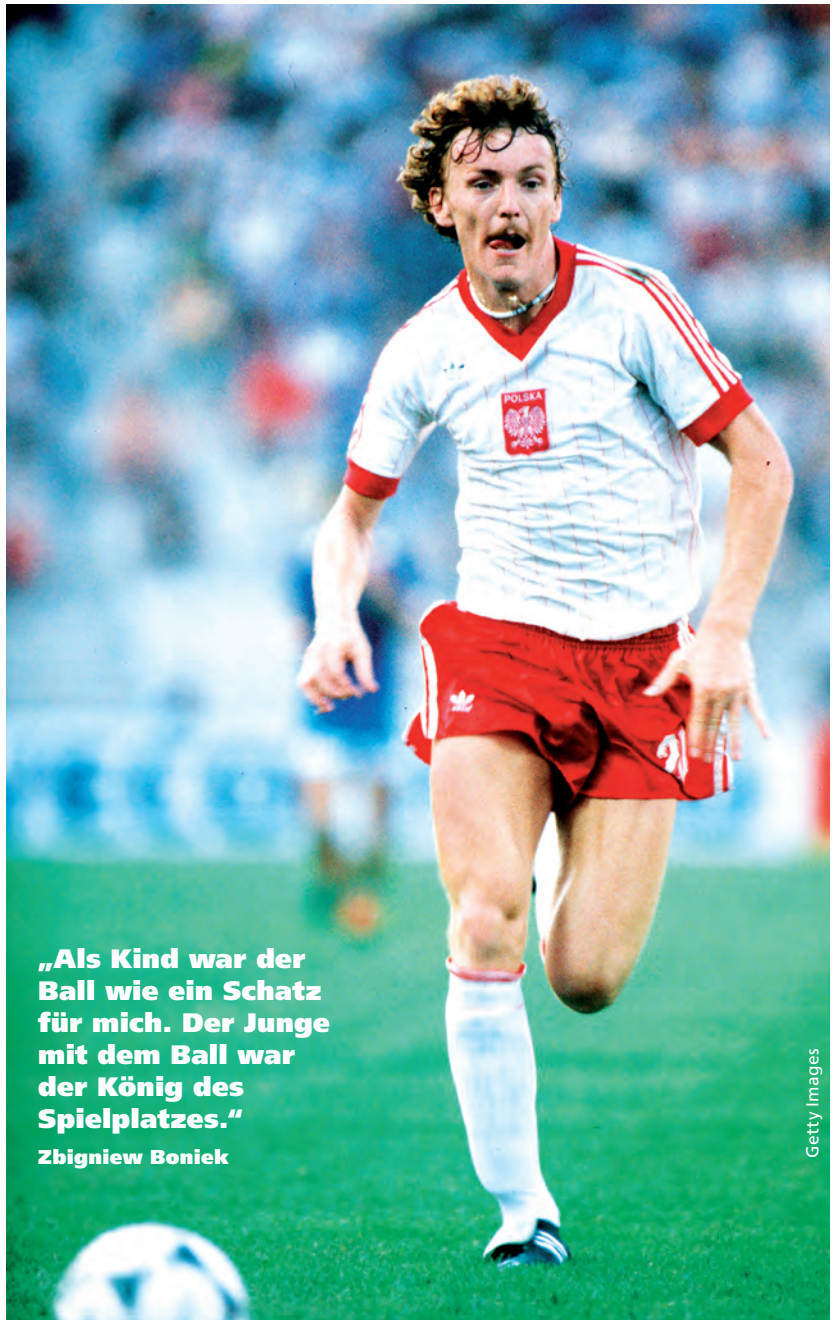
Die Welt im Tango-Fieber

Die modernen Bälle stellen neue Anforderungen an die Torhüter. Wie aber sieht es bei den Stürmern aus? Chris Waddle, der in Sheffield noch immer Amateurfußball spielt, vergleicht das Spielen mit den heutigen Bällen mit dem Spielen in der Höhe von Mexiko bei der WM 1986. Eckbälle müssten mit Gefühl ausgeführt werden, damit sie nicht zu lang geraten, erklärt er. *„Viele Eckstöße verhungern am ersten Pfosten oder landen im gegenüberliegenden Seitenaus, weil sie zu schwach bzw. zu stark getreten werden."*

Nach seinem Lieblingsball gefragt zögert Waddle keine Sekunde: der Tango! Der adidas-Ball, der 1978 bei der WM erstmals zum Einsatz kam, war mit 20 deckungsgleichen Triaden versehen, die den Eindruck von sieben Kreisen vermittelten. Der Tango España 1982 war der letzte Lederball bei einer WM, Waddle aber spielte noch mit anderen Tango-Modellen, in der Topliga Englands und während seiner Zeit in Marseille.

„Ich liebte den Tango. Er war der lebendigste Ball, mit dem ich je gespielt habe", schwärmt Waddle. *„Er war quirlig und ideal für Flatterbälle und vieles mehr. Die meisten Bälle waren ziemlich schwer und man musste ordentlich draufhauen. Heute braucht es weniger, um den Ball zum Flattern zu bringen."*

Das sieht auch Zbigniew Boniek so. In den 80ern konnte kein Ball mit dem Tango mithalten. *„Ich mochte ihn sehr. 1978 spielte ich meine erste WM und der Ball war schlicht perfekt. Hätte ich mir vom modernen Fußball etwas für meine Aktivzeit wünschen können, es wäre wohl die Show ‚drumherum' gewesen – die Stadien, die TV-Übertragungen. Fußball wird viel besser vermarktet als früher. Die heutigen Bälle aber hätten nicht auf meiner Wunschliste gestanden. Ich hätte bis in alle Ewigkeit mit dem Tango spielen wollen."* ⚽



Getty Images

„Als Kind war der Ball wie ein Schatz für mich. Der Junge mit dem Ball war der König des Spielplatzes."
Zbigniew Boniek

WENN DER FUSSBALL DOPPELT SIEHT

Die Auswärtstorregel, die seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil der UEFA-Klubwettbewerbe ist, wurde in der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre ins Leben gerufen, rund zehn Jahre nach dem Start des Pokals der Landesmeister (1955). Sie sollte das Offensivspiel fördern und zudem den (bereits damals) vollen Spielkalender der europäischen Klubs entlasten sowie Reise- und Organisationskosten sparen.

Wie bestimmt man den Sieger, wenn es nach Hin- und Rückspiel unentschieden steht? Die Frage ist einfach, doch gibt es mehrere und je nach Sportart und Wettbewerb verschiedene Antworten darauf. Im europäischen Klubfußball lautet die Regel seit knapp 50 Jahren: *„Für Spiele, die nach dem K.-o.-System ausgetragen werden, gilt Folgendes: Haben beide Mannschaften in den zwei Spielen gleich viele Tore erzielt, ist diejenige Mannschaft für die nächste Runde qualifiziert, die mehr Auswärtstore erzielt hat."* (Wortlaut aktuelle Reglemente Champions League und Europa League.) Diese so genannte Auswärtstorregel, die heute in zahlreichen Wettbewerben auf der ganzen Welt zum Einsatz kommt, ist eine Erfindung der UEFA, genauer gesagt von Hans Bangerter, UEFA-Generalsekretär von 1960 bis 1988.

Mitte der 1960er-Jahre nimmt sich der Schweizer einem Phänomen an, welches in dieser Epoche bei zahlreichen Europapokalduellen zu beobachten ist: die sehr defensive Spielweise der Auswärtsteams. Häufig begnügten sich diese damit, das Spiel zu zerstören, um so wenig Tore wie möglich zu kassieren – was sich natürlich negativ auf die Attraktivität der Partien auswirkte. Mit der Unterstützung des UEFA-Exekutivkomitees sowie der Organisationskomitees des Pokals der Landesmeister und des Pokals der Pokalsieger erarbeitete Hans Bangerter eine Regel, die er später als „revolutionär" bezeichnete: Jedes Tor, das eine Mannschaft auswärts erzielt, zählt bei Torgleichstand nach Hin- und Rückspiel doppelt.

Diese Regel, der die Abschaffung des Systems des Torverhältnisses zugunsten jenes der Tordifferenz im April 1965 vorausging, kam gemäß eines vom Exekutivkomitee am 24. März 1965 in Rom gefällten Beschlusses erstmals im Pokal der Pokalsieger der Saison 1965/66 zur Anwendung. Und sie zeigte sofort Wirkung: Das Achtelfinale des Wettbewerbs zwischen Honvéd Budapest (Ungarn) und Dukla Prag (Tschechoslowakei) endete nach Hin- und Rückspiel unentschieden (4:4; Honvéd siegte 3:2 in Prag und verlor im Rückspiel zu Hause 1:2). Anstelle des bis dato üblichen Entscheidungsspiels zog Honvéd dank der drei Auswärtstore in Prag in die nächste Runde ein. Die Anfänge waren gemacht und in der Folge wurde der Anwendungsbereich der Auswärtstorregel rasch erweitert: Ab 1966/67 wurde sie schrittweise auf die Begegnungen des Pokals der Landesmeister

Presse Sports

Auf dem Weg ins Finale des Pokals der Landesmeister 1971 gegen Ajax (im Bild Sjaak Swart) profitierte Panathinaikos (Mimis Domazos) zwei Mal von der Auswärtstorregel: im Viertelfinale gegen Everton (1:1, 0:0) und im Halbfinale gegen Roter Stern Belgrad (1:4, 3:0).

bis hin zum Achtelfinale ausgedehnt, ab der Saison 1969/70 galt sie dann in allen europäischen Klubwettbewerben. Zu den ersten namhaften Profiteuren gehörten die Griechen von Panathinaikos Athen, die 1970/71 ins Endspiel des Meisterpokals gegen Ajax Amsterdam einzogen, nachdem sie sich zuvor im Viertelfinale gegen den FC Everton und im Halbfinale gegen Roter Stern Belgrad dank mehr Auswärtstoren durchgesetzt hatten.

Das Ende der Entscheidungsspiele

Die Regel hat seit ihrer Einführung eine große Veränderung beim Verhalten der Auswärtsteams herbeigeführt. Es scheint heute kaum denkbar, dass jemand Champions-League-Sieger wird, ohne ein einziges Auswärtsspiel zu gewinnen, so wie es Manchester United 1967/68 gelang (kein Sieg in vier Auswärtsspielen). Seit 1970 ist der Anteil der Auswärtstore in jedem Jahrzehnt gestiegen und liegt Anfang dieses Jahrzehnts bei 41,7 %. Die Bedeutung von Auswärtstreffern führt häufig dazu, dass die Auswärtsteams ebenfalls versuchen, ein Tor und somit einen wichtigen Vorteil zu erzielen. Heute ist es schwierig, in Sachen taktischer Ausrichtung und Angriffswille eklatante Unterschiede zwischen Heim- und Auswärtsteam zu erkennen, was genau dem entspricht, was Hans Bangerter ursprünglich beabsichtigte. Dank der Auswärtstorregel hat der ehemalige UEFA-Generalsekretär auch ein anderes Problem der Anfangszeit des Europapokals teilweise gelöst: die Zunahme von Entscheidungsspielen und die damit verbundenen Kosten.

Vor der Einführung der Auswärtstorregel wurde jedes Mal ein Entscheidungsspiel ausgetragen, wenn es nach Hin- und Rückspiel unentschieden stand. Diese auf neutralem Boden ausgetragenen Partien zogen nur wenige Zuschauer an, kosteten die Vereine Geld und zwangen die UEFA, zusätzliche Spieldaten im Kalender vorzusehen, die beiden Teams zusagten. Eine echte Herausforderung, die es dank der neuen Regel deutlich seltener zu bewältigen galt. Nun gab es nur noch in einem Fall ein Entscheidungsspiel, nämlich dann, wenn das Rückspiel mit dem gleichen Ergebnis wie das Hinspiel endete (aber zugunsten des anderen Teams), und natürlich bei zwei torgleichen Unentschieden. Die komplette Abschaffung der Entscheidungsspiele erfolgte 1970/71 mit der Einführung des Elfmeterschießens.

Bisweilen diskutiert, jedoch nie ernsthaft in Frage gestellt

Seit ihrer Einführung hat die Auswärtstorregel 8,3 % der K.-o.-Duelle mit Hin- und Rückspiel in der Champions League und in der Europa League entschieden, wobei die Zahlen über die Jahre hinweg relativ konstant blieben. Ebenfalls zum Einsatz, allerdings sehr selten, kommt die Regel, um in den Gruppenphasen eine Entscheidung zwischen Teams mit der gleichen Punktzahl und der gleichen Anzahl Tore herbeizuführen.

Vor dem Hintergrund, dass die Anreise zu Auswärtsspielen heute bedeutend einfacher ist als noch in den 1960er-Jahren und dass sich die Spielstile in Europa stark angeglichen haben, wird regelmäßig die Frage aufgeworfen, ob es wirklich normal ist, dass ein Auswärtstor mehr zählt als ein Heimtor. Einige sind der Ansicht, die Regel habe inzwischen den gegenteiligen Effekt wie ursprünglich gewünscht: Heimteams würden heute, insbesondere in Hinspielen, häufig dazu neigen, nicht allzu offensiv zu spielen, um kein Tor zu kassieren, das dem Gegner einen entscheidenden Vorteil bringen könnte. Ungeachtet dieser (vereinzelten) Kritiken hat sich die Auswärtstorregel in den 50 Jahren seit ihrer Einführung zu einem prägenden Merkmal der UEFA-Klubwettbewerbe entwickelt, das nach wie vor jede Saison Begegnungen entscheidet. So gewann beispielsweise Atlético Madrid 2016 sein Champions-League-Halbfinale gegen Bayern München (1:0, 1:2) dank eines Tores von Antoine Griezmann in der Münchner Arena. Eines der prominentesten und häufigsten Opfer dieser Regel in der jüngeren Geschichte der Champions League war Paris Saint-Germain, welches das Halbfinale bereits zweimal wegen der Auswärtstore knapp verpasst hat: 2013 gegen den FC Barcelona (2:2, 1:1) und 2014 gegen den FC Chelsea (3:1, 0:2). Ob die PSG-Anhänger diese Regel deshalb ungerecht finden? Wohl eher nicht, schließlich profitierte ihr Klub selber davon, 2015 – ausgerechnet – gegen Chelsea. Auch wenn sie ihre Schwächen hat – eine so einfache und wirksame Regel mag man sich heute kaum vorstellen, wenn es darum geht, das Schicksal einiger der größten Klubs Europas zu beeinflussen. ⚽

Die Regel hat seit ihrer Einführung eine große Veränderung beim Verhalten der Auswärtsteams herbeigeführt

Getty Images

Viktoria Pilsen (in Rot-Blau) ist der bis dato letzte Verein, dem die Regel zugute kam: Die Tschechen besiegten im August 2016 den aserbaidschanischen Vertreter Karabach und qualifizierten sich schließlich für die Europa-League-Gruppenphase.

KLUBS SAGEN NEIN ZU RASSISMUS

Die Vereine der UEFA Champions League, der UEFA Europa League und erstmals auch der UEFA Women's Champions League haben sich stark gemacht für Vielfalt und gegen Diskriminierung.

Vom 6. bis 20. Oktober 2016 haben in 60 Spielen der UEFA-Klubwettbewerbe Vereine, Spieler/-innen und Schiedsrichter in ganz Europa Nein gesagt zu Rassismus, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit.

Die Botschaft ist unmissverständlich: Wir sind alle Mitglieder der Fußballfamilie, unabhängig von unserer Herkunft, Sprache, Nationalität und Hautfarbe. Und wir wenden uns gegen Diskriminierung jedweder Art.

Wie jedes Jahr fand die Kampagne „Nein zu Rassismus" in den „Football People"-Aktionswochen von FARE, einem UEFA-Partner im Bereich der sozialen Verantwortung, statt.

Millionen Zuschauer in den Stadien und an den Bildschirmen wurden Zeuge dieser Kampagne, zu der jeder seinen Teil beitrug, sei es auf oder neben dem Spielfeld.

Zum einen gab es den Videospot, in dem Stars wie Cristiano Ronaldo und Lionel Messi dem Rassismus in ihrer jeweiligen Muttersprache eine Absage erteilen; zum anderen machten die Mannschaften offizielle Fotos mit „Nein gegen Rassismus"-Wimpeln, und der Slogan fand sich auch auf Kapitänsarmbinden, T-Shirts der Spielerbegleitkinder sowie Spielprogrammbeilagen.

Der Einsatz der UEFA für die Beseitigung jeglicher Form von Diskriminierung im Fußball geht jedoch weit über die Kampagne hinaus. Im Mai 2013 wurde vom UEFA-Kongress eine Resolution gegen Rassismus verabschiedet, welche strikte Sanktionen für rassistisches Verhalten vorsieht. ⚽

Videospot gegen Rassismus

„Ich bin der festen Überzeugung, dass wir gegen Rassismus und alle Formen von Diskriminierung einstehen müssen. Sie haben keinen Platz im Fußball."

Aleksander Čeferin
UEFA-Präsident

Getty Images

Fotos: Getty Images

STARTSCHUSS ZUR AUSGABE 2018

Kaum ist der Sieger der Futsal-WM in Kolumbien gekürt, da steht mit dem Qualifikationswettbewerb zur Futsal EURO 2018 in Slowenien auch schon die nächste Aufgabe für die europäischen Nationalmannschaften an.

Am 21. Oktober fand im Haus des europäischen Fußballs in Nyon die Auslosung der Vor- und Hauptrunde statt. Von den 47 zum Wettbewerb angemeldeten Teams, darunter die zwei Neulinge Deutschland und Kosovo, werden sich am Ende elf für die Endrunde an der Seite von Gastgeber Slowenien qualifizieren.

Die Vorrunde wird zwischen dem 23. Januar und dem 1. Februar in folgenden fünf Vierergruppen und zwei Dreiergruppen ausgetragen:

Gruppe A: **Georgien**, Schweiz, Israel, Schottland
Gruppe B: Griechenland, Moldawien, **Wales**, San Marino
Gruppe C: **Lettland**, Armenien, Estland, Deutschland
Gruppe D: England, **Bulgarien**, Albanien, Malta
Gruppe E: Norwegen, Dänemark, **Zypern**, Kosovo
Gruppe F: Frankreich, Andorra, **Litauen**
Gruppe G: Schweden, Montenegro, **Gibraltar**

(In Fettdruck die Ausrichter der Miniturniere.)

Die Gruppenersten der Vorrunde vervollständigen anschließend die sieben Gruppen der Hauptrunde, die auf den 3. bis 12. April 2017 angesetzt ist. Hier lauten die Gruppen wie folgt:

Gruppe 1: Italien, Niederlande, **Belarus**, Sieger Gruppe A
Gruppe 2: **Aserbaidschan**, Ungarn, Bosnien-Herzegowina, Sieger Gruppe D
Gruppe 3: **Ukraine**, Kroatien, Belgien, Sieger Gruppe G
Gruppe 4: Portugal, **Rumänien**, Finnland, Sieger Gruppe C
Gruppe 5: **Spanien**, Serbien, Polen, Sieger Gruppe B
Gruppe 6: **Kasachstan**, Tschechien, EJR Mazedonien, Sieger Gruppe E
Gruppe 7: Russland, Slowakei, **Türkei**, Sieger Gruppe F

(In Fettdruck die Ausrichter der Miniturniere.)

Die Gruppensieger qualifizieren sich direkt für die Endrunde, die vom 30. Januar bis 11. Februar 2018 in Ljubljana stattfindet. Die verbleibenden vier Startplätze werden in Playoffs zwischen den sieben Gruppenzweiten sowie dem besten Drittplatzierten vergeben. Die Hinspiele der Playoffs wurden auf den 10. bis 13., die Rückspiele auf den 24. bis 27. September 2017 terminiert.

Silber für Russland

Das Finale der Futsal-Weltmeisterschaft am 1. Oktober im kolumbianischen Cali endete mit einem 5:4-Sieg Argentiniens über Russland.

Die Russen hatten dank einem 4:3-Sieg über Iran nach drei vergeblichen Anläufen 1996, 2000 und 2008 erstmals den Sprung ins Endspiel geschafft, nachdem beide Mannschaften zuvor bereits einen früheren Titelträger aus dem Rennen geworfen hatten. So musste sich der amtierende Europameister und Doppelweltmeister von 2000 und 2004, Spanien, im Viertelfinale den Osteuropäern geschlagen geben, während im Achtelfinale der fünffache Weltmeister Brasilien (1989, 1992, 1996, 2008 und 2012) gegen Iran ausschied.

Vierter wurde Portugal nach einer Niederlage gegen die Mannschaft aus Vorderasien im Sechsmeterschießen im Spiel um den dritten Platz. Die Lusitanier stellten indes mit ihrem Starspieler Ricardinho den Torschützenkönig. Er traf mit zwölf Toren zweimal mehr als der Russe Eder und der Brasilianer Falcão. Von den übrigen europäischen Teams war neben Spanien auch Aserbaidschan im Viertelfinale ausgeschieden, während für Italien, Kasachstan und die Ukraine bereits das Achtelfinale Endstation bedeutet hatte.

UEFA-STIFTUNG FÜR KINDER: PREISVERLEIHUNG

Am 24. Oktober 2016 fand im Haus des europäischen Fußballs in Nyon die erste Preisverleihung der UEFA-Stiftung für Kinder statt.

Die Preise gingen an wohltätige Organisationen, die sich der Förderung von Frieden, Integration und sozialem Zusammenhalt sowie dem Respekt für Vielfalt und dem Kampf gegen Diskriminierung verschrieben haben. Die Preise der UEFA-Stiftung für Kinder 2016 gingen an:

- **streetfootballworld:** Vereinigung von über 100 lokalen Organisationen mit ein und demselben Ziel: die Veränderung der Welt durch den Fußball.
- **Colombianitos:** Organisation, die sich für die Verbesserung der Lebensumstände von Kindern, Jugendlichen und deren Umfeld durch Sport, Unterhaltung, Ausbildung und Gesundheitsförderung einsetzt.
- **Just Play:** Programm zur Verbesserung der Lebensumstände von Kindern in der Pazifikregion durch den Fußball.
- **Right To Play:** Programm, das den Fußball für die Erziehung von Kindern einsetzt und ihnen hilft, besser mit den Auswirkungen von Armut, Konflikten und Krankheiten in benachteiligten Gesellschaften zurechtzukommen.
- **Magic Bus:** Programm, das die Unabhängigkeit von Kindern fördert, indem ihre Wahrnehmung geschärft wird, ihnen Lebensstrategien aufgezeigt und Möglichkeiten geboten werden.

Bei der Preisverleihung war neben den Mitgliedern des Stiftungsrats (Präsident José Manuel Durão Barroso, Viviane Reding, Norman Darmanin Demajo und Sándor Csányi) auch UEFA-Präsident Aleksander Čeferin anwesend.

2015 wurde die Zuständigkeit für die Vergabe des jährlichen Monaco-Wohltätigkeitsschecks in Höhe von einer Million Euro von der Kommission für Fairplay und soziale Verantwortung an die UEFA-Stiftung für Kinder übertragen, die aus diesem Anlass den Preis der UEFA-Stiftung für Kinder ins Leben gerufen hat.

Der Stiftungsrat hat ein neues Auswahlverfahren zur Bestimmung der Begünstigten erarbeitet, mit dem den Initianten der einzelnen Projekte mehr Sichtbarkeit und Anerkennung verschafft werden soll. Um für den Preis in Frage zu kommen, müssen wohltätige Organisationen eine Verbindung mit dem Fußball oder Sport im Allgemeinen haben und sich für Frieden, Integration, sozialen Zusammenhalt, Respekt für Vielfalt und den Kampf gegen Diskriminierung einsetzen.

UEFA-AUSZEICHNUNG FÜR FANS

Das UEFA-Exekutivkomitee hat bei seiner Sitzung vom 15. September in Athen beschlossen, die Verbände Islands, Nordirlands, der Republik Irland und von Wales für das vorbildliche Verhalten ihrer Fans bei der EURO 2016 zu belohnen.

Diese vier Teams konnten während ihres gesamten EM-Abenteuers auf fantastische Unterstützung ihrer Anhänger zählen, die auch zur festlichen und gemeinschaftlichen Atmosphäre in und außerhalb der Stadien beitrugen. Sie unterstützten ihre jeweilige Mannschaft, zeigten aber auch Respekt vor dem Gegner und beklatschten schöne Aktionen auf beiden Seiten.

Die Auszeichnungen wurden den Verbänden bei einem Heimspiel der laufenden WM-Qualifikation im Oktober oder November in Form einer Erinnerungstafel überreicht.

UEFA-Präsident Aleksander Ceferin, der in Athen am Tag nach seiner Wahl seine erste Exekutivkomiteesitzung leitete, sagte: *„Die EURO 2016 war ein Fußballfest, was zu einem großen Teil dem Engagement und der Leidenschaft der Fans in allen französischen Stadien zu verdanken war. Die UEFA möchte einige dieser Fangruppen würdigen, die sich mit ihrer Begeisterung und ihrem fröhlichen Auftritt während des gesamten Turniers besonders hervorgetan haben. Glückwunsch an die Nationalverbände, die eine Auszeichnung erhalten haben."*

„Der Trainer muss immer an die Spieler denken und sich in deren Lage versetzen können: Was ist das Beste für die Spieler, nicht was ist das Beste für mich als Trainer. Man muss mit Menschen umgehen können, sich für sie interessieren."

UEFA

ROY HODGSON

„EIN FUSSBALLTEAM ZU TRAINIEREN, IST KEINE WISSENSCHAFT, SONDERN EIN SPIEL“

Nach 40 Jahren als Trainer von Klub- und Nationalmannschaften in neun verschiedenen Ländern hat Englands Ex-Nationalcoach **Roy Hodgson** jede Menge Erfahrung, die er mit der nächsten Trainergeneration teilen kann. Bei einer Tagung in Nyon mit Anwärtern für die UEFA-Pro-Lizenz sprach er jüngst über eine Vielzahl von Themen, von seinen ersten Schritten als Trainer bis hin zum heiklen Umgang mit den Medien.

Ich bin sehr glücklich mit meiner Ausbildung durch den Englischen Fußballverband (FA) in den Sechzigern und Siebzigern. Damals wurde die Ausbildung noch einfach gehalten. Wir verfügten noch nicht über die Masse an Informationen, die man heute erhält, und wir mussten nicht so hart für unsere Trainerscheine arbeiten, wie man es heute bei der Pro-Lizenz muss. Aber wir hatten die unter der Leitung von Alan Wade und Charles Hughes ausgearbeitete Methodik der FA streng zu befolgen. Sie brachten uns gute Gewohnheiten bei. Sie lehrten uns eine Menge über den Umgang mit einer Gruppe: Wo man stehen sollte, wie man auf sein Erscheinungsbild und sein Verhalten als Trainer achten sollte, dass man sympathisch sein sollte. Sie wollten nicht, dass wir die Spieler anschreien oder beschimpfen, sie wollten, dass wir Sympathie für unsere Spieler zeigen. Wörter wie Energie, Enthusiasmus und Leidenschaft fielen sehr häufig. Sie gaben uns einfache Aufgaben. Sie sagten: *„Wenn Sie eine Trainingseinheit abhalten wollen, dann bereiten Sie diese zunächst detailliert vor. Bevor Sie mit dem Coachen beginnen, müssen Sie erst einmal beobachten. Wenn Ihnen dabei etwas auffällt, wozu Sie sich äußern wollen, dann ist dies der Moment, tätig zu werden und Anweisungen zu erteilen.“*

Sie wollten immer, dass wir die Trainingseinheiten stufenweise aufbauen. Man beginnt auf einem bestimmten Niveau und steigert es dann nach und nach, damit die Spieler sich nicht langweilen, weil sie immer und immer wieder dasselbe tun müssen. So erzielt man Fortschritte. Sie sagten uns, stets mit Gegenspielern zu arbeiten. Heute gehe ich natürlich nicht immer so vor. Sagen wir, das Ziel war, den Außenverteidigern beizubringen, sich vorwärts zu orientieren und das Angriffsspiel zu unterstützen. Man sollte sich vor den Einheiten immer gut überlegen, was man den Spielern vermitteln will. Wo liegen die Schwerpunkte? Was müssen die Außenverteidiger beherrschen? Dann beobachtet man sorgfältig und versucht, Situationen zu finden, in denen es Sinn macht, einzugreifen. Wenn ich so eine gefunden habe, stoppe ich das Spiel. Ich coache so wie ich es gelernt habe, und danach geht die Übung weiter.

Veränderte Einstellung

Ich weiß nicht, ob sich die Spieler wirklich so stark verändert haben. Ich denke, die Gesellschaft verändert sich. Heute sind die Spieler in gewisser Hinsicht viel seriöser, viel professioneller. Zum Beispiel im englischen Nationalteam, da achten die Spieler auf sich und auf ihre Ernährung, sie machen Extraschichten, ohne dass du es verlangt, sie nehmen das Training sehr ernst und bereiten sich intensiv auf ihre Aufgabe vor. Das ist genau so wie ich es mir früher erhofft habe, wenn nicht gar besser. Als ich von der Schweizer Nationalmannschaft nach Italien wechselte, war ich beeindruckt von der Ernsthaftigkeit, mit der Spieler an die Sache herangingen, von der enormen Bedeutung, die der Fitness beigemessen wurde, von der Wichtigkeit der Konditionstrainer. Wir hatten dem nicht in diesem Maße Beachtung geschenkt, sondern waren davon ausgegangen, dass die tägliche Trainingsarbeit diese Dinge automatisch abdeckte. Ich sah ein ganz anderes Niveau der Professionalisierung und heute ist diese noch viel weiter vorangeschritten. →

Seine Botschaft vermitteln

Wenn man in den Spielen die Auswirkungen der Trainingsarbeit nicht erkennen kann, sei es in taktischen Belangen oder hinsichtlich der Spielweise, dann läuft etwas falsch in der Vorbereitung. Ich habe in den letzten zwei Jahren gelernt, dass man häufig überschätzt, wie gut die Spieler verstanden haben, was man genau will. Man muss sicherstellen, dass sie von sich aus in der Lage sind, mit bestimmten Situationen umzugehen. In den letzten Jahren [beim englischen Nationalteam] haben wir Trainingseinheiten gefilmt, haben Spiele im Weitwinkel gefilmt und haben Treffen in kleineren Gruppen abgehalten. Die Torhüter und die Abwehrspieler, die Mittelfeldspieler, die Angreifer. Manchmal Abwehr- und Mittelfeldspieler zusammen, manchmal Mittelfeldspieler und Angreifer. Wir besprachen bestimmte Dinge, aber wir forderten sie auch immer wieder auf, uns zu erklären, was wir ihnen gerade vermitteln wollten. Wir arbeiten im Training daran, aber bei der Nachbesprechung der Aufnahmen möchte ich, dass der Spieler sagt: *„Ich hätte dorthin laufen sollen, ich hätte schneller dort sein sollen"* oder *„Ich war zu schnell, ich hätte abbremsen sollen; ich war so schnell, dass der Gegenspieler an mir vorbei war, bevor ich ihn mit dem Ball stoppen konnte."* So etwas ist wichtig, die Spieler müssen Eigenverantwortung zeigen.

Der Umgang mit den Medien

Es ist wichtig, dass man jemanden an seiner Seite hat, dem man vertraut und der die Medienwelt versteht, der einen berät, bevor man in die Pressekonferenz geht. Ich denke, es ist gefährlich, direkt nach dem Spiel seinen Emotionen freien Lauf zu lassen, denn dann macht man Fehler. Man muss erst runterkommen. Es kann reichen, wenn dein Assistent sagt: *„Vergiss nicht, sei vorsichtig."* Auf Topniveau informiert dich der Pressesverantwortliche darüber, was in den sozialen Medien gesagt wird, damit du nicht auf dem falschen Fuß erwischt wirst.

Das Fernsehen ist das wichtigste Medium, da die Leute dein Gesicht sehen, die Nuancen in deiner Stimme hören und bis zu einem gewissen Grad spüren, was du wohl gerade denkst. Die Printmedien sind sehr gefährlich. Sie nehmen deine Worte und lassen sie nach etwas ganz anderem klingen als das, was du tatsächlich gesagt hast. Doch dagegen kann man nichts unternehmen. Man muss der Versuchung widerstehen, sich beim nächsten Mal zu rächen, wenn man mit der Mediengruppe zu tun hat, die etwas veröffentlicht hat, was einem missfällt.

Über die Massenmedien sollte man vor allem zu drei sehr wichtigen Personengruppen sprechen: zu den Spielern, zu den Fans sowie zum Klubeigentümer und den anderen Vorgesetzten. Nutze die Medien, um deine Botschaft zu vermitteln. Man muss sich bewusst sein, dass, egal was geschrieben wird oder was man gesagt hat, es am wichtigsten ist, was diese Personen darüber denken. Sie achten auf jedes Wort, das du sagst, und manchmal können sie sehr, sehr enttäuscht sein über deine Aussagen in den Medien. Schon beim Versuch, sich selbst vor den Medien zu schützen, kann man sie enttäuschen.

Die Spieler von Halmstads BK feiern Roy Hodgson, der den Klub 1976 zu seinem ersten schwedischen Meistertitel führte.

ROY HODGSON

Die Stationen in der langen Trainerkarriere des Engländers waren:

Halmstads BK (SWE)	1976-1980
FC Bristol City (ENG)	1982
IK Oddevold (SWE)	1982
Örebro SK (SWE)	1983-1984
Malmö FF (SWE)	1985-1989
FC Neuchâtel Xamax (SUI)	1990-1992
Schweiz	1992-1995
FC Inter Mailand (ITA)	1995-1997
FC Blackburn Rovers (ENG)	1997-1998
FC Inter Mailand	1999
Grasshopper Club Zürich (SUI)	1999-2000
FC Kopenhagen (DEN)	2000-2001
Udinese Calcio (ITA)	2001
Vereinigte Arabische Emirate	2002-2004
Viking Stavanger (NOR)	2004-2005
Finnland	2006-2007
FC Fulham (ENG)	2007-2010
FC Liverpool (ENG)	2010-2011
FC West Bromwich Albion (ENG)	2011-2012
England	2012-2016

PA

Erste Erfahrungen als Trainer

Als ich [1976 bei Halmstads BK] anfing, hatte ich nicht einmal einen Assistenztrainer, das waren also ganz andere Bedingungen als heute, insbesondere im Vergleich zur englischen Nationalmannschaft. Damals war ich für alles verantwortlich: das Aufwärmen, das Auslaufen, das Fitnesstraining, das technische Training und das Taktiktraining. Das ist heute ein bisschen anders. Wenn man heute eine Stelle antritt, denkt man: *„Wen nehme ich mit? Welche Leute brauche ich?"* Man benötigt eine gute Balance im Mitarbeiterstab.

Heute wird nicht mehr einfach nur ein Trainer eingestellt, sondern dessen ganzer Stab, der sich sehr gut kennt. Ich habe das nie so gehandhabt, da ich es für keine allzu gute Idee halte. Auf diese Weise verliert man Vereinsmitarbeiter, die einem helfen können, weil sie das Umfeld sehr gut kennen. Über die Jahre hinweg haben sich die Leute, die bereits vor mir da waren, nicht nur als sehr gute Betreuer, sondern auch als tolle Kollegen herausgestellt, von denen ich profitiert habe. Es wäre ein Fehler gewesen, eine Stelle anzutreten und zu sagen: *„Okay, alle raus hier!"*

Die Qualitäten eines Spitzentrainers

Wenn man an seine Fähigkeiten als Trainer glaubt, dann muss man auch überzeugt sein, das Team besser machen zu können. Auch wenn die Spieler nicht alle so gut sein mögen wie jene der Spitzenteams, muss man versuchen, aus ihnen eine bessere Einheit zu machen. Die Topklubs mögen bessere Einzelspieler haben, aber sie haben nicht zwangsläufig das bessere Team. Als Trainer muss man bereit sein, Risiken einzugehen, weil Fußball und das Trainieren eines Fußballteams keine Wissenschaft, sondern ein Spiel sind. Man weiß nie ganz genau, was im Spiel passieren wird. In erster Linie muss man sein Konzept den Spielern vermitteln können. Man muss sicherstellen, dass die Spieler es verstanden haben und unterstützen, und dann lohnt es sich, manchmal Risiken einzugehen.

Man braucht eine Führungsphilosophie. Ein Trainer muss in der Lage sein, den Spielern seine Leidenschaft und seinen Enthusiasmus zu vermitteln – und dies kostet Energie. Als Geschäftsführer oder Eigentümer eines Vereins würde ich nie jemanden anstellen, der diese Qualitäten – Energie, Enthusiasmus und Leidenschaft – nicht hat.

Der Trainer muss immer an die Spieler denken und sich in deren Lage versetzen können: Was ist das Beste für die Spieler, nicht was ist das Beste für mich als Trainer. Man muss mit Menschen umgehen können, sich für sie interessieren. Bobby Robson war fantastisch darin. Das ist eine großartige Fähigkeit. Wenn ein Spiel verloren geht, muss man mit den Spielern fühlen können anstatt zu denken, dass sie einen im Stich gelassen haben.

Aber es braucht noch viel mehr. Zum Beispiel Widerstandsfähigkeit, sprich die Fähigkeit, sich nicht so leicht umwerfen zu lassen. Und Bescheidenheit. Im Fußball kann es leicht passieren, dass man abhebt, aber ein gewisses Augenmaß ist wichtig im Trainerberuf, genauso wie im normalen Leben.

DAS SPIEL VERSTEHEN

Bei zwei Veranstaltungen im Rahmen des Austauschprogramms für Traineranwärter in Nyon konnten angehende Trainer einen weiteren Schritt in Richtung UEFA-Pro-Lizenz machen.

Der Hörsaal ist nicht gerade der Ort, an dem man normalerweise Spitzenfußballer erwartet, aber für diejenigen, die nach ihrer aktiven Spielerkarriere im Fußball bleiben möchten, ist er ein zunehmend attraktives Ziel. Dazu beigetragen hat unter anderem auch das UEFA-Austauschprogramm für Traineranwärter, im Rahmen dessen zukünftigen Trainern die notwendigen Fähigkeiten vermittelt werden, um eine UEFA-Pro-Lizenz zu erlangen und ihre Karriere im Fußball fortzusetzen. Ehemalige Spieler wie Fabio Cannavaro, Andrij Schewtschenko, Filippo Inzaghi und Marcel Desailly gehören zu den erfolgreichen Absolventen, die zumindest kurzfristig Ball und Stutzen gegen Papier und Stift ausgetauscht haben, um sich weiterzubilden.

Die UEFA engagiert sich stark für die Ausbildung neuer Trainer und bot Pro-Lizenz-Anwärtern aus den Mitgliedsverbänden bei den viertägigen Veranstaltungen des Austauschprogramms am UEFA-Sitz in Nyon die Gelegenheit, auf europäischer Ebene Erfahrungen auszutauschen sowie an praktischen und theoretischen Trainingseinheiten teilzunehmen, um ihr Verständnis für den Trainerberuf zu vertiefen.

Seit Beginn des Austauschprogramms 2011 konnten die Anwärter auch von den Erfahrungen routinierter Spitzentrainer wie David Moyes, Georges Leekens, Gareth Southgate und Ottmar Hitzfeld profitieren, die alle als Ehrengäste teilgenommen haben. In dieser Ausgabe standen Thomas Schaaf und Roy Hodgson zur Verfügung, um ihr Wissen weiterzugeben, wobei die Frage-und-Antwort-Runden mit den Trainern zu allen Aspekten ihres Berufs besonders beliebt waren.

„Dieses Programm ermöglicht den Teilnehmern den Zugang zu einigen der besten europäischen Trainerausbilder. Gleichzeitig können sie Anwärter aus anderen Ländern kennenlernen und die Gelegenheit nutzen, ihre Trainererfahrungen durch einen Meinungsaustausch sowie

„Dieses Programm ermöglicht den Teilnehmern den Zugang zu einigen der besten europäischen Trainerausbilder."

Ioan Lupescu
Oberster Technischer Verantwortlicher der UEFA

Informationen zu bewährten Praktiken zu erweitern", so Ioan Lupescu, Oberster Technischer Verantwortlicher der UEFA.

Über 150 künftige Trainer aus Moldawien, Polen, Schottland und der Ukraine (im Oktober) sowie aus Belgien, Dänemark, England und Kasachstan (im November) nahmen an den jüngsten Kursen in Nyon teil. Zu den Themen der theoretischen Kurseinheiten gehörten Trends im Fußball, Entscheidungsfindung, Teambuilding und die Entwicklung von Elitejunioren, bevor praktische Übungseinheiten im Sportzentrum Colovray gegenüber des UEFA-Sitzes auf dem Programm standen.

Die erste Praxiseinheit des Novemberkurses lehnte sich an die am Abend stattfindende Champions-League-Begegnung zwischen Manchester City und Barcelona an. Dabei wurden das unterschiedliche Angriffsverhalten der beiden Mannschaften und die entsprechenden Gegenreaktionen diskutiert. Die Traineranwärter mussten in Gruppen eine 45-minütige praktische Trainingseinheit mit einem Chef-, einem Assistenz- und einem Torwarttrainer vorbereiten, bei der unter Einsatz von Videoclips die Ziele der Trainingseinheit verdeutlicht wurden. Die Anwärter hatten zehn Minuten Zeit, die Übungen vorzustellen und das Ziel der Trainingseinheit zu erläutern, zu erklären, wie sie das Ziel erreichen wollten und weshalb sie sich für den entsprechenden Ansatz entschieden haben. Jede Trainingseinheit wurde überwacht und bot den Anwärtern die Gelegenheit zu einer Leistungsbewertung. Außerdem wurden die Gruppen aufgefordert, das Spiel am Abend zu analysieren und unter Einsatz von Videomaterial eine zehnminütige Präsentation zu den Stärken und Schwächen der Teams zu halten.

Zu den weiteren Themen der technischen Ausbilder der UEFA gehörte die Vermittlung von Erfahrungen von Spitzentrainern sowie ein Vortrag des ehemaligen irischen Nationaltorhüters Packie Bonner zu den Aufgaben eines Torwarttrainers. Um das Gleichgewicht zwischen Theorie und Praxis zu wahren, mussten die Anwärter in einer Übungseinheit zum Umgang mit den Medien Flash-Interviews geben, während in einer Diskussion zu Spielmanipulationen betont wurde, dass die optimale Vorbereitung von Spielern und Kader nicht die einzige Herausforderung für einen Trainer ist.

Die UEFA-Pro-Lizenz ist das höchste Zertifikat für Trainer und kann nach der A- und B-Lizenz erworben werden. Cheftrainer müssen eine Pro-Lizenz oder die höchste Lizenz des jeweiligen Verbands, der nicht Mitglied der UEFA-Trainerkonvention ist, besitzen, um für einen Erstligaverein bzw. in der UEFA Champions League oder der UEFA Europa League zu arbeiten. Das Austauschprogramm für Traineranwärter gilt mittlerweile als wichtiger Schritt zur Erreichung dieses Ziels. Seit 2011 fanden auf dem UEFA-Campus rund 21 Veranstaltungen für die beeindruckende Zahl von 1 800 Teilnehmern statt. Darüber hinaus nahmen Trainerausbilder aus verschiedenen Verbänden teil. Kairat Adambekow, Direktor des technischen Zentrums des Kasachischen Fußballverbands, war einer der Teilnehmer am Novemberkurs und freute sich über die umfangreichen Informationen für seine Kollegen zuhause: *„Wir waren 21 Anwärter und fünf Trainerausbilder und haben im Rahmen dieses Programms wirklich viel gelernt. Wir haben ausführliche Informationen zu Organisation, Struktur, Durchführung und Analyse von Trainingseinheiten erhalten und konnten uns mit Kollegen aus Belgien, Dänemark und England austauschen. Dieser Kurs hat sowohl den Traineranwärtern als auch den Ausbildern bei ihrer Entwicklung geholfen."*

Für Peter Rudbæk, technischer Direktor beim Dänischen Fußballverband, der beim Novemberkurs einen Vortrag über Ballbesitz hielt, kann die internationale Ausrichtung des Programms den Traineranwärtern in Zukunft Vorteile bringen. *„Sie sehen, was in anderen Ländern getan wird, und können dies für sich nutzen"*, sagte Rudbæk, der auch Mitglied des UEFA-Jira-Ausschusses ist, dessen Mitglieder angesehene technische Experten sind und dabei mithelfen, die neue Generation von Trainern zu formen. *„Die dänischen Anwärter, die an den Kursen teilgenommen haben, waren immer zufrieden und sind mit vielen neuen Informationen sowie einer internationaleren Sicht auf bestimmte Dinge zurückgekommen."* ⚽

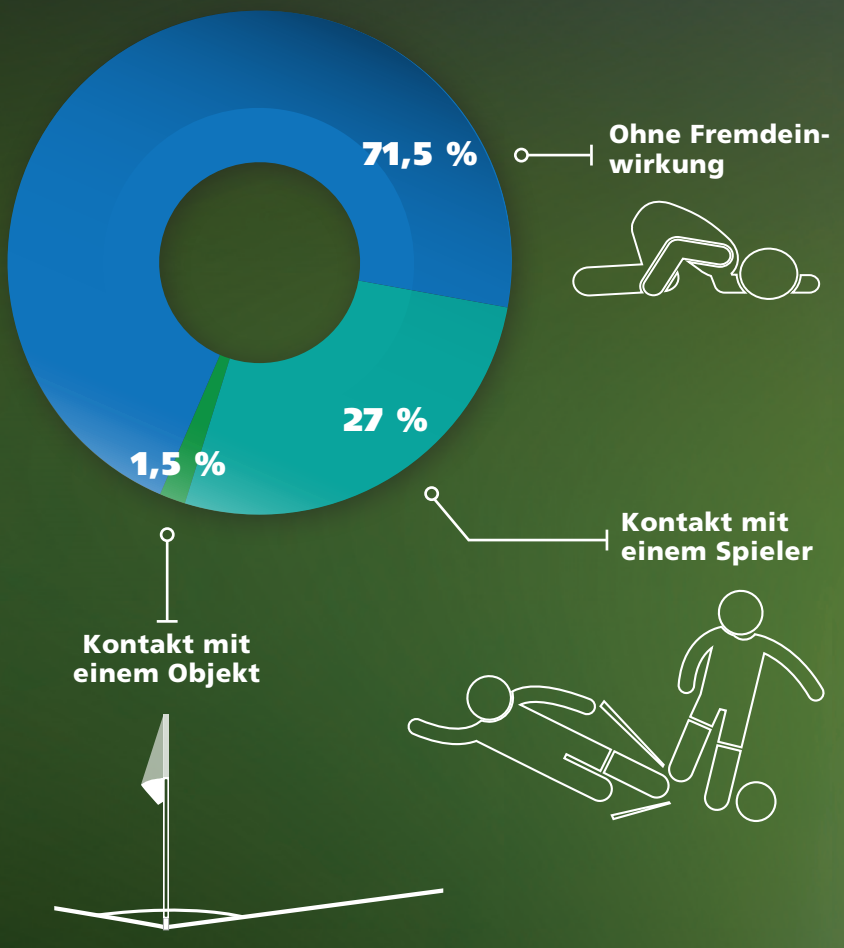
Seit 2011 haben nicht weniger als 1 800 Traineranwärter am Austauschprogramm teilgenommen.

JÜNGSTE VERLETZUNGSSTUDIE VERÖFFENTLICHT

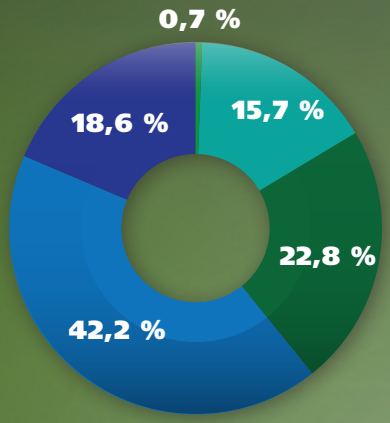
Mit ihrer mittlerweile renommierten Verletzungsstudie, die bereits zum 16. Mal erscheint, hilft die UEFA den europäischen Spitzenklubs dabei, die Verletzungsraten ihrer Spieler zu überwachen. Saison für Saison erhalten Vereine, Verbände und die Wissenschaft so aussagekräftige Daten, die ihre eigene Arbeit in Sachen Verletzungsprävention und -behandlung ergänzen. Die 2001 von Prof. Jan Ekstrand, dem früheren Vizevorsitzenden der Medizinischen Kommission der UEFA, auf den Weg gebrachte Studie stellt ein einzigartiges historisches Archiv an statistischen Daten zu Fußballverletzungen dar. Aufgelistet werden Verletzungsmuster und -risiken sowie die etwaige Prävalenz bestimmter Verletzungsarten, aber auch Voraussagen zur durchschnittlichen Genesungsdauer.

Daneben sind auch Angaben zu Belastungszeiten, allgemeinen Verletzungsmustern, Trainings- und Spielverletzungen, schweren Verletzungen, Muskel- und Bänderverletzungen, Rückfällen sowie zur Verfügbarkeit und zu den Ausfallzeiten von Spielern zu finden. Der jüngste Bericht umfasst den Zeitraum von Juli 2015 bis Juni 2016 und ist verfügbar auf UEFA.org.

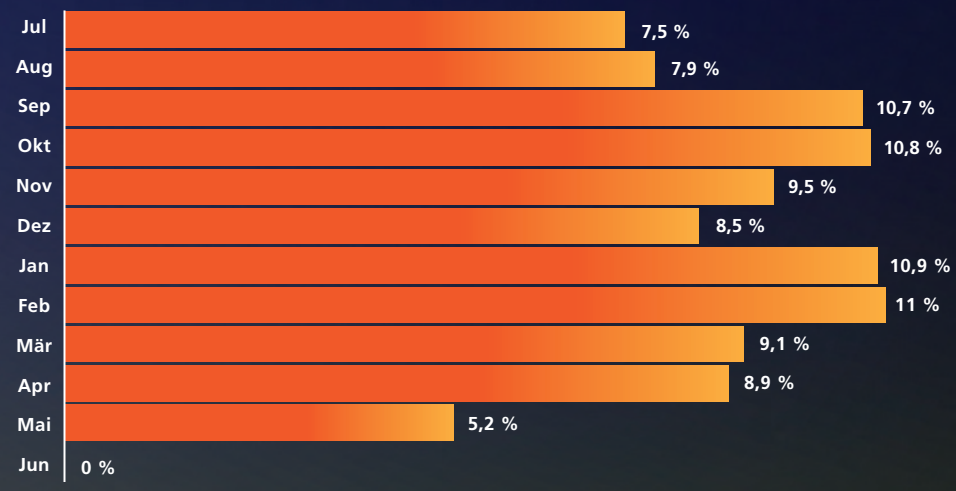
Verhältnis Verletzungen mit / ohne Fremdeinwirkung



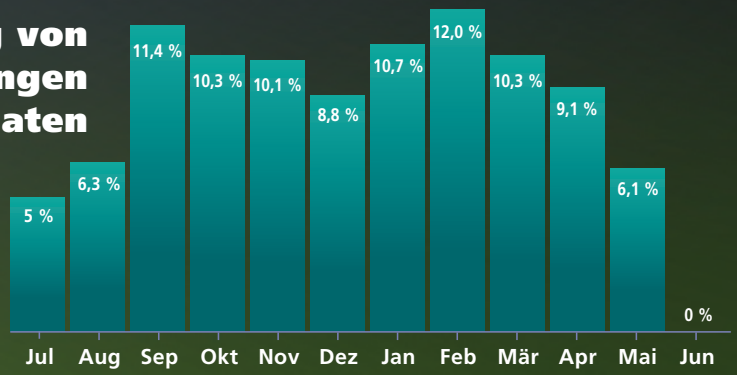
Schweregrad der Verletzungen

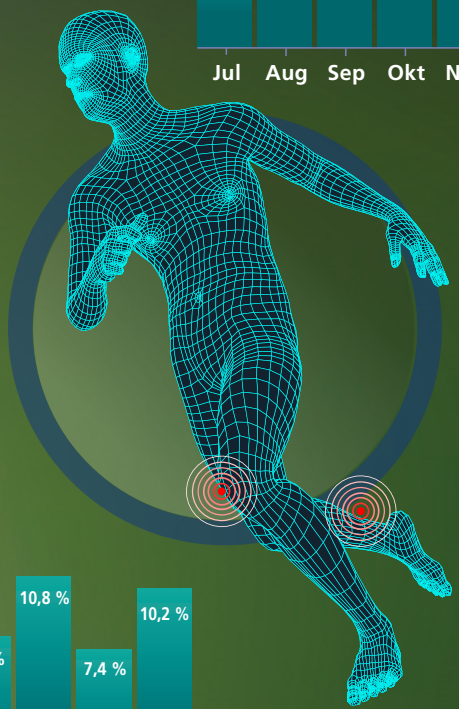


Verteilung der Verletzungen nach Monaten

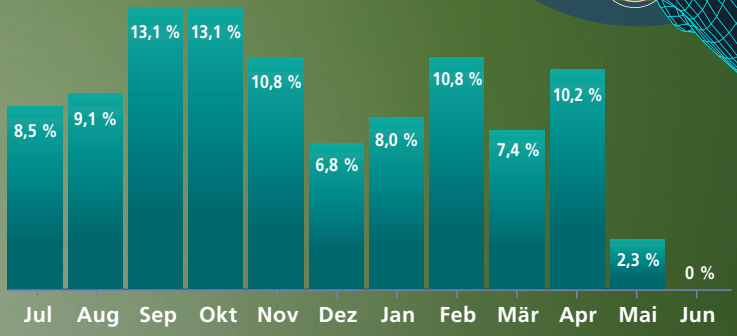


Verteilung von Muskelverletzungen nach Monaten





Verteilung von Bänderverletzungen nach Monaten



FESTER PLATZ FÜR DIE UEFA-BREITENFUSSBALLWOCHE

Die zweite UEFA-Breitenfußballwoche, die den Aktivitäten im Bereich Fußballentwicklung in ganz Europa gewidmet war, bot Organisatoren wie Teilnehmern zahllose bleibende Erlebnisse.

Ein Futsal-Marathon in Belarus, ein Champions-Festival für Kinder mit Down-Syndrom in Rumänien, ein Turnier mit syrischen Familien in Schottland, eine Maxispielfeld-Übergabe in Tschechien – dies waren nur einige von unzähligen Veranstaltungen, mit denen zwischen dem 10. und 17. September die zweite UEFA-Breitenfußballwoche auf dem europäischen Kontinent begangen wurde.

In Verbindung mit der Europäischen Woche des Sports der Europäischen Kommission (#BeActive) hatte die UEFA ihre Mitgliedsverbände aufgefordert, über alle Formen des Fußballs zu informieren, möglichst viele Menschen zur Teilnahme zu motivieren und so den Breitenfußball in Europa zu feiern. Die Initiative galt für sämtliche Alterskategorien und war als Werbung für den Fußball sowie andere sportliche Aktivitäten gedacht.

Tschechische Republik

Im Prager Vorort Suchdol weihten Grundschulkinder ein Maxispielfeld ein, das die UEFA anlässlich der Breitenfußballwoche gespendet hatte. Die Wahl war auf die tschechische Hauptstadt gefallen, da diese in diesem Jahr auch den Titel „Europäische Sporthauptstadt" trägt.

„Vor einigen Monaten befanden sich hier noch ein Parkplatz und ein Lagerplatz. Das ist eine wunderbare Verwandlung", schwärmte Schuldirektorin Alexandra Kejharová. *„Das Maxispielfeld ist eine tolle Attraktion für unsere Schülerinnen und Schüler und erweitert unser Sportangebot beträchtlich."*

Lettland

In Lettland nahmen unglaubliche 11 300 Menschen an 114 Einzelveranstaltungen teil, die auf einen Aufruf des Lettischen Fußballverbands (LFF) hin von Menschen außerhalb des Fußballmilieus organisiert worden waren. Die einzige Vorgabe war dabei das Motto gewesen: „Hol den Fußball zu dir nach Hause!"

Wer einen Event auf die Beine stellte, nahm automatisch an einem Preisausschreiben teil, bei dem es VIP-Tickets für das

NZN

In ganz Europa, wie hier im nationalen Fußballzentrum in Brdo in Slowenien, bot die Breitenfußballwoche Tausenden Kindern die Gelegenheit, einfach Spaß am Fußball zu haben.

nächste Heimländerspiel sowie eine Reise mit der Nationalelf zum WM-Qualifikationsspiel in Portugal zu gewinnen gab. Auch Stars aus Film und Fernsehen, Musikbranche und Sport leisteten ihren Beitrag – viele von ihnen bei einem Wohltätigkeitsturnier, das zum Rahmenprogramm gehörte.

„Wir halten diesen Veranstaltungsreigen für eine einzigartige Gelegenheit, jedermann an der Förderung des Fußballs und einer gesunden Lebensweise zu beteiligen“, erklärte LFF-Generalsekretär Jānis Mežeckis. *„Die Breitenfußballwoche in Lettland hat gezeigt, das Fußball wirklich für alle Menschen zugänglich ist – ein echter Sport ohne Grenzen.“*

Malta

In Malta wurden die Aktivitäten mit dem Frauen-Super-Cup-Finale zwischen dem FC Hibernians und dem FC Birkirkara eingeläutet. Die Akteurinnen wurden dabei von Kindern der Organisation Frame Football Malta (FFM) aufs Spielfeld begleitet. „Frame Football“ ist eine Fußballvariante für Menschen, die auf einen Rollator oder ähnliche Gehhilfen angewiesen sind. Nach der Begegnung schenkten die Spielerinnen vom FC Birkirkara den FFM-Kindern ihre Medaillen.

Auch das maltesische Militär war eingebunden im Rahmen eines Angebots der Abteilung Kindesentwicklung und Vorsorge des Gesundheitsministeriums anlässlich des diesjährigen Welt-Physiotherapie-Tags, der in die UEFA-Breitenfußballwoche fiel. Auf dem Programm stand ein ganzer Tag voller Spaß- und Hindernisläufe sowie fußballerischer Aktivitäten.

Belarus

Homel ist mit einer halben Million Einwohnern nicht nur die zweitgrößte Stadt in Belarus, sondern war auch Schauplatz eines Futsal-Marathons, den am ersten Tag der →

Oben: Augenblick der Entspannung in Litauen; in Malta praktizierten Kinder mit Behinderung ihren Lieblingssport. Rechts: Die UEFA überreichte in Prag, der Europäischen Sporthauptstadt 2016, ein Maxispielfeld.

Breitenfußballwoche 30 Mannschaften und 300 Spieler in 15 Partien Wirklichkeit werden ließen. Parallel dazu wurde in Minsk die beste Fußballfamilie des Landes gesucht: Jeder Spieler sammelte über seine Mannschaftsergebnisse Punkte für seine Familie; die Teams wurden per Los bestimmt, wodurch zahlreiche neue Freundschaften entstanden.

In den sieben belarussischen Verwaltungsbezirken fanden sieben Festivals für insgesamt 700 neun- bis zehnjährige Jungen und Mädchen statt, während die 16 Profiklubs Anschauungstraining in weiterführenden Schulen abhielten. In Minsk traten derweil 40 Spieler mit Zerebralparese in einem Viererturnier gegeneinander an, während weitere 42 Personen ein Sechserturnier für Lernbehinderte bestritten. Zudem wurde ein Schautraining für Nachwuchsspieler mit Lernbehinderung angeboten.

Türkei

In der Türkei wurde die UEFA-Breitenfußballwoche in 14 Städten begangen. Alles in allem waren 56 Schulen und rund 3 000 Kinder in die Veranstaltungen involviert, die von 14 Regionaltrainern und 56 ehrenamtlichen Coaches, hauptsächlich aus Profi- und Amateurvereinen, geleitet wurden. Da es an türkischen Grundschulen keine Sportlehrer gibt, stellte diese Woche eine einmalige Gelegenheit dar, dem Nachwuchs – darunter 30 Prozent Mädchen – den Fußball näherzubringen.

Armenien

Der Armenische Fußballverband (FFA) organisierte fünf Veranstaltungen für über 500 Kinder in den Provinzen Gegharkunik, Schirak, Aragazotn und Sjunik. Es ging um Fußballkenntnisse, aber auch um Freundschaften und Selbstvertrauen. Mit der Unterstützung von Eltern, Freiwilligen, Gemeinde- und Stadtverwaltungen organisierten die Ausbilder Ballspiele, Staffelläufe, Miniturniere, Fußballquizze und Rundtischgespräche.

„Die Breitenfußballwoche war ein großartiger Anreiz, die Kinder konnten sich ganz als Kinder fühlen“, freute sich Lala Yeritsyan, Breitenfußballspezialistin der FFA. *„Sie haben Glücksmomente erlebt, sich als Teil der Veranstaltung empfunden, mit Freunden Kontakt gehabt und konnten ihre Freiheit und Fantasie ausleben.“* Auch örtliche Vertreter betonten die positiven Effekte, welche die Breitenfußballwoche auf die armenischen Kinder und ihre Familien hatte.

Ukraine

Der Ukrainische Fußballverband (FFU) nutzte die UEFA-Woche für die Eröffnung seiner Offenen Fun-Fußball-Schulen. Bei diesen fünftägigen Programmen geht es darum, minderjährige Binnenflüchtlinge im ganzen Land mit lokalen Kindern zusammenzubringen. Dabei wurden nicht nur Fußballspiele organisiert und Ausrüstung zur Verfügung gestellt, sondern es wurden auch psychologische und soziale Hilfestellungen angeboten. Weitere Aspekte waren u.a. Ausflüge zu Fußballmuseen, Autogrammstunden mit berühmten Spielern und die Einbindung in die Eröffnungszeremonien von wichtigen Spielen.

Offene Fun-Fußball-Schulen fanden in der historischen Altstadt von Riwne, im Dorf Oleschin in der Oblast Chmelnyzkyj, im Spartak-Stadion von Kiew sowie in Pidhajzi in der Oblast Ternopil statt. Es waren die ersten von über 50 „Schulen“, die bis April 2017 angeboten werden sollen. Zusammen mit dem anderen großen sozialen Projekt der FFU, „Play Away, Play Everywhere“ („Spiel auswärts, spiel überall“), sollen die Offenen Fun-Fußball-Schulen ukraineweit erheblich zur Erweiterung des Netzwerks an ehrenamtlichen Helfern im Breitenfußball beitragen.

Serbien

Im Sommer kommen täglich über 100 000 Menschen auf die Flusshalbinsel Ada Ciganlija in Belgrad, um die dortigen Strände und Sportanlagen zu genießen. Der Serbische Fußballverband (FSS) feierte die UEFA-Breitenfußballwoche in seinem dort gelegenen technischen Zentrum. Rund 200 Kinder nahmen an einem Festival teil, an dem Jung und Alt, Mädchen und Jungen, Kinder aus prekären Verhältnissen, Kinder mit Lernbehinderung, freiwillige Helfer und Eltern im Einsatz standen. Einen Beitrag leisteten auch der ehemalige Nationaltrainer Ilija Petković sowie die früheren Nationalspieler Stanislav Karasi, Mitar Mrkela und Perica Ognjenović.

„Die Nachwuchsarbeit gehört von jeher zu den Prioritäten des Serbischen Fußballverbands“, erklärte der stellvertretende Generalsekretär Jovan Šurbatović. *„Fußball ist ein Spiel, das Menschen verbindet und viel Spaß bringt, wie man auf den Sportplätzen von Ada Ciganlija sehen kann.“* Ilija Petković ergänzte: *„Es muss*

überall in Europa und in der Welt mehr solche Veranstaltungen geben, denn der Breitenfußball ist das, was unseren Sport ausmacht. Ich kann nur Positives über die UEFA-Breitenfußballwoche sagen und hoffe, dass sie zu einer Tradition wird, die uns noch lange erhalten bleibt."

Liechtenstein

Der Liechtensteiner Fußballverband (LFV) und seine sieben Vereine waren aus Anlass der Breitenfußballwoche bei der größten Handelsmesse des Landes, der LIHGA, vertreten. Der LFV verfügte über eine eigene Halle, die wie ein Fußballstadion aufgemacht war und zahlreiche Gewinnspiele bot. Derweil warben die Klubs für ihre Breitenfußballaktivitäten.

Ungarn und Slowenien

Wenig Glück hatten die Veranstalter in Ungarn, die aufgrund einer Überschwemmung ein Großevent mit 800 Kindern in Budapest absagen mussten. Währenddessen fand in Slowenien die Hauptveranstaltung im nationalen Fußballzentrum in Brdo statt. Dort spielten nicht nur Kinder, sondern auch Polizisten, Menschen mit Behinderung und Senioren aus Spaß an der Freude.

Schottland

In Schottland beteiligten sich über 3 000 Menschen aller Altersklassen und unterschiedlichster Hintergründe an diversen Aktivitäten. Ein Höhepunkt war dabei ein offener Futsal-Event im Oriam, dem neuen Sportleistungszentrum in Edinburgh. Futsal ist derzeit in Schottland auf dem Vormarsch, und einer der Aktiven, Michael Ade, betonte: *„Für uns war es eine gute Gelegenheit, andere Futsal-Spieler kennenzulernen und uns mit ihnen zu messen. Wir waren zum ersten Mal dabei und sehr beeindruckt von der Organisation und den Fortschritten, die der Futsal hier macht."*

Im westschottischen Paisley bot derweil ein Event für syrische Flüchtlingsfamilien insbesondere deren fünf- bis zwölfjährigen Kindern Gelegenheit zum Fußballspielen. Andy Gould, der Verantwortliche für regionale Entwicklung des Schottischen Fußballverbands (SFA), fasste die Fußballwoche wie folgt zusammen: *„Die Breitenfußballevents dieser Woche stießen in ganz Schottland auf Interesse. Fußball eignet sich hervorragend dafür, Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenzubringen, und die große Beteiligung zeigt, wie populär unsere Nationalsportart ist. Es war wirklich eine Fußballwoche für alle."*

Litauen

In Litauen standen Frauen und Mädchen bei Fußballfestivals in den Bezirken Marijampolė, Tauragė und Kaunas im Mittelpunkt. Hauptverantwortlicher für die Organisation war Martynas Karpavičius, der 2015 die UEFA-Breitenfußball-Auszeichnung als bester Breitenfußball-Verantwortlicher gewonnen hatte und der nach wie vor herausragende Arbeit in der Ortschaft Kačerginė und Umgebung leistet, wobei er Menschen verschiedener Altersklassen und sozialer Gruppen anspricht.

„Wir hatten insgesamt vier Veranstaltungen, mit Familien, Schulkindern und Heimkindern, aber vor allem ist erwähnenswert, dass zwei Drittel der Teilnehmenden weiblich waren", erläuterte Karpavičius. *„Ich mag die Herausforderung, Menschen aus der Gegend einzubinden, die vorher nicht Fußball gespielt haben. Ihre Begeisterung ist meist groß und unverfälscht. Es hilft, wenn man Fußball als Veranstaltung mit Unterhaltungswert betrachtet, nicht nur als gewöhnliches Spiel zwischen zwei Mannschaften. Wenn man kreativ ist, braucht man noch nicht einmal mehr ein richtiges Spielfeld."*

Rumänien

Über 2 000 Menschen erfreuten sich an den Aktivitäten und Wettbewerben, die im Rahmen der UEFA-Breitenfußballwoche in Rumänien stattfanden. Der Rumänische Fußballverband (FRF) organisierte in Zusammenarbeit mit Kreisverbänden zehn Events in verschiedenen Landesteilen – einerseits in Großstädten wie Bukarest oder Temeswar, aber auch in Kleinstädten wie Huși an der Grenze zu Moldawien, wo es bei einem Fußballfestival mit 240 Jungen und Mädchen einen Preis für den bzw. die beste(n) Freistoßschützen/-schützin zu gewinnen gab.

In Bukarest zeigte ein Turnier für Kinder mit Down-Syndrom, dass Fußball alle glücklich machen kann, während in Jucu, einer Gemeinde im Kreis Cluj, ein eintägiges Trainingslager der Scouting-Abteilung des Rumänischen Fußballverbands stattfand, bei dem Kinder nicht nur Fußball spielen, sondern zusammen mit ihren Eltern auch das WM-Qualifikationsspiel zwischen Rumänien und Montenegro verfolgen konnten.

Auf dem Platz waren in Rumänien aber nicht nur Kinder aktiv, wie ein Beach-Soccer-Turnier für die Altersklasse Ü35 beweist. *„Die diesjährige UEFA-Breitenfußballwoche war in Rumänien ein großes Fest, bei dem die Werte des Fußballs und die Liebhaber dieser Sportart im Mittelpunkt standen – unabhängig von Alter und Geschlecht"*, freute sich FRF-Präsident Răzvan Burleanu.

Auch in zahlreichen anderen Ländern fanden weitere Veranstaltungen statt, die zum Wachstum der UEFA-Breitenfußballwoche beitrugen. Das letzte Wort jedoch hat Costel Baicu, der Organisator eines Breitenfußballturniers in Ostrumänien: *„Der Hușana Cup war ein echter Erfolg, da die Teilnehmer, die FRF und der Kreisverband Vaslui mit Leib und Seele dabei waren. Die UEFA-Breitenfußballwoche hat uns einen Rahmen geboten, innerhalb dessen wir uns selbst und unsere Kinder fordern konnten. Gewonnen haben wir dabei das Wichtigste überhaupt: das Vertrauen unserer Kinder. Und zurückgegeben haben wir ihnen das Größte, was es für sie gibt: die Möglichkeit, ihrem Lieblingssport zu nachzugehen: dem Fußball!"* ⚽

Jan Tauber

UNTERSTÜTZUNG EUROPÄISCHER PROJEKTE FÜR FLÜCHTLINGS- UND MIGRANTENKINDER

In Reaktion auf die Intensivierung der Migrationsbewegungen in Richtung Europa und die damit verbundenen menschlichen Dramen hat die UEFA-Stiftung für Kinder beschlossen, sich solidarisch zu zeigen und zwei Millionen Euro als Spende seitens der UEFA zur Verfügung zu stellen, um die Aufnahmeländer, die am stärksten von der Migrationswelle betroffen sind, zu unterstützen und Flüchtlings- und Migrantenkindern in Europa über den Fußball neue Perspektiven zu eröffnen.

Sport4Life UK

Die Stiftung unterstützt 15 europäische Aufnahmeländer, engagiert sich parallel dazu jedoch auch weiterhin in den Nachbarstaaten der Länder mit kriegerischen Auseinandersetzungen.

So unterstützt sie seit März 2016 die humanitäre Nothilfe von Terre des Hommes für unbegleitete Kinder und Familien mit Kleinkindern unter fünf Jahren in der EJR Mazedonien und in Griechenland.

Insgesamt EUR 1,25 Mio. flossen in einen Hilfsfonds für die Integration von Migranten in die jeweilige europäische Aufnahmegesellschaft. Es wurden diverse Initiativen auf den Weg gebracht, für die Nichtregierungsorganisationen, Nationalverbände und zum weitaus größten Teil die Fußballfamilie selbst verantwortlich zeichneten. Die operative Umsetzung geschah in Abstimmung mit dem Netzwerk streetfootballworld.

Bis dato haben 23 Verbände und Gruppierungen in 15 Ländern von diesem Hilfsfonds profitiert:
Belgien: Royal Europa 90 Kraainem FC
Bosnien-Herzegowina: Football Friends
Deutschland: AMANDLA EduFootball, Champions ohne Grenzen, KICKFAIR, Rheinflanke & FC Internationale
Frankreich: Sport dans la Ville
Georgien: Cross Cultures Project Association (CCPA, Dänemark)
Griechenland: Terre des Hommes, Diogenis, Organisation Earth
Großbritannien: Sport4Life, Start Again Project, Tigers Sport & Education Trust
Italien: Balon Mundial
Niederlande: Johan-Cruyff-Stiftung
Nordirland: Sport Against Racism Ireland
Republik Irland: Sport Against Racism Ireland
Serbien: Football Friends
Spanien: Red Deporte y Cooperación
Ukraine: Scort-Stiftung und FC Basel
Ungarn: Oltalom Sport Association

FFU

FFU

Dank dieser Gruppierungen war es möglich:
- wöchentliche Fußballaktivitäten zu organisieren;
- gemeinsame Turniere mit der Mehrheitsbevölkerung durchzuführen;
- Sprachkurse und Ausbildungs-Workshops für Trainer anzubieten;
- jungen Erwachsenen Hilfe beim Verfassen von Lebensläufen und bei der Führung von Vorstellungsgesprächen zu geben und ihnen so die Arbeitssuche zu erleichtern.

Mehr als 30 176 Personen haben bereits von diesen Initiativen profitiert – darunter zu 65 % minderjährige Flüchtlinge und zu 35 % Lehrkräfte, Trainer und Sozialarbeiter, die geschult wurden, um den Fortbestand der Programme zu gewährleisten.

Die UEFA-Stiftung für Kinder legt ein besonderes Augenmerk auf Vertriebene aus der Ukraine und unterstützt daher das Projekt „Play away, Play everywhere" des Ukrainischen Fußballverbands mit EUR 250 000. Ziel dieses Projekts ist es, die soziale Integration vertriebener Kinder zu fördern und sie über den Sport und insbesondere über den Fußball zu einer gesunden Lebensweise zu ermutigen.

MENTALE GESUNDHEIT IM SCHOTTISCHEN FUSSBALL

UEFA Direct stellt seinen Lesern regelmäßig Forschungsprojekte vor, die im Rahmen des UEFA-Forschungsstipendien-Programms 2015/16 gefördert werden. In diesem Monat wird die Studie von Katy Stewart präsentiert, welche die Häufigkeit von psychischen Problemen bei schottischen Fußballspielern untersucht hat.

Getty Images

Ziel des Projekts „Mentale Gesundheit im schottischen Fußball", das vom Schottischen Fußballverband (SFA) und der schottischen Spielergewerkschaft PFA unterstützt wurde, war es, die Inzidenz von psychischen Problemen bei schottischen Fußballspielern festzustellen. Zwar gab es in der Vergangenheit immer wieder Hinweise darauf, dass derartige Gesundheitsprobleme recht häufig auftreten, doch wurde dem Thema bis dato keine wissenschaftliche Studie gewidmet.

In Phase 1 der Studie wurden die Fragebögen von über 600 Teilnehmern ausgewertet. Darin gaben 64 % der Spieler an, selbst bereits mit psychischen Problemen (einschließlich Probleme mit Alkohol, Drogen oder Glücksspiel) zu tun gehabt zu haben oder jemanden mit solchen Problemen zu kennen. Aus den Antworten ging hervor, dass die Spieler sich in solchen Fällen vorrangig an den Hausarzt (58,9 %) oder an den Mannschaftsarzt (51,8 %) wenden würden. Dabei gaben sie einem persönlichen Gespräch gegenüber einer Telefon-Hotline den Vorzug.

Katy Stewart ist im Forschungsbereich der Hampden Sports Clinic tätig. Sie gehört dem Institute of Cardiovascular and Medical Sciences der Universität Glasgow an und forschte zuletzt über kardiovaskuläre Screenings für Sportler.

An einer zweiten Phase, in der Spieler mit erhöhtem Risiko für mentale Gesundheitsprobleme identifiziert werden sollten, beteiligten sich 160 Spieler. Hierbei kamen standardisierte Fragebögen zum Einsatz. Die Antworten legten nahe, dass 25 % der Spieler an behandlungsbedürftigen Problemen litten, während insgesamt 5 % sich aktuell in psychologischer Behandlung befanden.

Es wurde ferner herausgearbeitet, wann im Verlauf einer Karriere Spieler das höchste Risiko für psychische Schwierigkeiten aufwiesen. Das höchste Risiko haben danach:

- Spieler kurz vor Vertrags-/Karriereende (ungewisse Zukunft);
- an einen anderen Klub ausgeliehene Spieler (mangelnde Unterstützung und soziale Isolation);
- Langzeitverletzte (ungewisse Zukunft, soziale Isolation und erhöhtes Frustniveau).

Diese hochsignifikanten Ergebnisse zeigen den Bedarf an koordinierten Hilfsangeboten für Fußballspieler unter der Leitung von medizinischen Fachkräften, die stärker auf die Thematik spezialisiert sind als der durchschnittliche Haus- oder Mannschaftsarzt. Deshalb wurde ein Aktionsplan für mentale Gesundheitsprobleme im schottischen Fußball aufgestellt, der Mannschaftsärzten und Trainern dabei helfen soll, die Spieler an die richtigen Fachleute zu überweisen. Den Spielern steht ferner ein zusätzliches Beratungsangebot durch Spezialisten, Psychologen und Psychiater zur Verfügung, wobei sie die Möglichkeit haben, sich direkt selbst an die aufgeführten Spezialisten zu wenden. Das Angebot soll künftig auch auf Trainer und den Frauenfußballbereich ausgeweitet werden.

Zusätzlich zum genannten Aktionsplan können dank der langfristig gesicherten Finanzierung regelmäßige Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen eingeführt werden. So werden künftig alle Spieler Kärtchen mit den Kontaktdaten des Programms erhalten; zudem werden Poster für Umkleidekabinen produziert und es wird eine spezielle App entwickelt, die Tipps zur Selbsthilfe, Einzelheiten zum Programm sowie Kontaktdaten enthalten soll. ⚽

ERMUTIGENDE ZAHLEN

Vom 21. bis 23. September trafen sich in Malta Vertreter von UEFA-Mitgliedsverbänden sowie Abgesandte von AFC, CONCACAF und CONMEBOL zum 14. UEFA-Workshop zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay, um sich mit diversen aktuellen Herausforderungen und Trends auseinanderzusetzen.

Die bei dem vom Maltesischen Fußballverband ausgerichteten Workshop präsentierten Zahlen zeigen, dass das finanzielle Fairplay eine positive Kehrtwende im europäischen Klubfußball bewirkt hat.

Vor rund 160 Lizenzierungs- und Finanzexperten aus Europa und der ganzen Welt bestätigte die UEFA auf der Grundlage ihrer jüngsten Untersuchungen die positiven Entwicklungen hinsichtlich der Finanzen der europäischen Vereine. Eine umfassende Bewertung von über 700 Klubs hat ergeben, dass deren Verluste das vierte Jahr in Folge zurückgegangen sind und sich aktuell auf insgesamt EUR 320 Mio. belaufen – dies entspricht nur noch 19 % der gesamten Verlustsumme vor der Einführung des finanziellen Fairplays.

Es zeigt sich, dass die Zahl europäischer Länder, deren Klubs in der Summe einen Nettogewinn ausweisen, von 15 im Jahr 2014 auf 25 im vergangenen Jahr stark zugenommen hat. Weitere klare Indizien für den Nutzen des finanziellen Fairplays sind der Rückgang überfälliger Verbindlichkeiten um knapp 92 %, von EUR 57 Mio. 2011 auf gut EUR 5 Mio. per 30. Juni 2016, ebenso wie die Verringerung strittiger und aufgeschobener Zahlungen an Spieler (um beinahe 72 % bzw. 37 % zwischen 2014 und 2016).

Beim diesjährigen Treffen wurde auch die Frage erörtert, wie die Klublizenzierung zur Förderung des Frauen- und Juniorenfußballs eingesetzt werden und wie sie langfristige Entscheidungen hinsichtlich der Führung und Verwaltung von Vereinen beeinflussen kann.

UEFA-Exekutivkomiteemitglied David Gill, der die Klublizenzierungskommission leitet, begrüßte die künftige Fokussierung auf die Fußballentwicklung: *„Wir sollten uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen, sondern stets danach streben, das System zu verbessern und weiterzuentwickeln, insbesondere in Sachen Frauen- und Juniorenfußball; ich bin überzeugt, dass das System hier einen bedeutenden Entwicklungsbeitrag leisten kann."*

Bei Podiumsdiskussionen tauschten die UEFA-Mitgliedsverbände Meinungen und Vorschläge im Hinblick auf die Verbesserung dieser beiden Entwicklungsbereiche im Rahmen des UEFA-Reglements zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay aus.

Die Delegierten waren sich einig, dass das finanzielle Fairplay in einem relativ kurzen Zeitraum alle im Jahr 2010 festgelegten Ziele erreicht hat, und dass das Schiedsgericht des Sports (TAS) in Lausanne die Rechtmäßigkeit des Systems mehrmals anerkannt hat – was ohne die harte Arbeit und Unterstützung der Lizenzierungsmanager und -experten in den UEFA-Mitgliedsverbänden nicht möglich gewesen wäre. ⚽

D. Aquilina

ABSCHLUSS DER ERSTEN AUSGABE DES UEFA-FUSSBALLRECHT-PROGRAMMS

Vom 12. bis 15. September fand im Haus des europäischen Fußballs in Nyon das letzte Modul der ersten Ausgabe des UEFA-Fußballrecht-Programms statt.

Bei der anschließenden Diplomfeier konnten 24 Absolventen aus nicht weniger als 21 Ländern, die in Nationalverbänden, Profiklubs und auf Fußballrecht spezialisierten Anwaltskanzleien arbeiten, nach zwölf arbeits- und lernintensiven Monaten ihre Diplome entgegennehmen.

Das Certificate of Advanced Studies in Fußballrecht (10 ECTS-Punkte) wird von der Universität Kadir Has (Istanbul, Türkei) in Partnerschaft mit der Universität Padua (Italien) und der Universität Rey Juan Carlos (Madrid, Spanien) ausgestellt.

Kompetenzerweiterung für Rechtsexperten

Das Fußballrecht-Programm ist eines der neusten Fortbildungsprogramme der UEFA und soll die Absolventen auf die komplexe und schnelllebige Sportwelt vorbereiten. Es ist unabdingbar, dass die Nationalverbände und übrigen Fußballakteure sich der rechtlichen Herausforderungen in diesem Umfeld bewusst und in der Lage sind, sie zu bewältigen. Aufgrund der zwangsläufigen Komplexität rechtlicher Angelegenheiten und der steten Entwicklungen in diesem Bereich muss die Zusammenarbeit aller Beteiligten mit Blick auf künftige Herausforderungen verstärkt werden.

„Recht entwickelt sich kontinuierlich weiter und stellt von daher eine stetige Herausforderung dar. Das UEFA-Fußballrecht-Programm ist ein ausgezeichneter Weg, um ein besseres Verständnis für den rechtlichen Rahmen zu erlangen, mit Blick auf dessen Entwicklungen und Besonderheiten. Ich bin überzeugt, dass es dazu beiträgt, die aktuellen und künftigen rechtlichen Herausforderungen von Sportorganisationen und insbesondere von Nationalverbänden besser zu meistern“, erklärte Alasdair Bell, Chefjurist und Direktor Rechtsdienst der UEFA.

Das Programm umfasst vier einwöchige Module an verschiedenen europäischen Hochschulen; die Teilnehmer befassen sich mit zentralen Fragen und thematischen Aspekten des Fußballrechts. Das Programm wurde von der UEFA auf den Weg gebracht und wird in Zusammenarbeit mit international anerkannten Wissenschaftlern und Juristen durchgeführt. Das grundlegende Ziel besteht darin, es mehr Mitgliedern der Fußballfamilie zu ermöglichen, sich sportjuristisch – und speziell fußballjuristisch – weiterzubilden, und ihnen das Rüstzeug für neue Aufgaben auf diesem sich rasch entwickelnden Gebiet an die Hand zu geben.

„Angesichts der Komplexität rechtlicher Fragen im Fußball ist es wichtig, dass alle Mitglieder der Fußballfamilie zusammenarbeiten und die verschiedenen Standpunkte im Hinblick auf die Verbesserung der aktuellen Situation verstehen. Die Teilnehmer lernen die Positionen der Interessenträger kennen, ebenso wie die Instrumente und Konzepte, die zur Verbesserung der Zusammenarbeit insgesamt notwendig sind“, so Wouter Lambrecht, rechtlicher Leiter der Europäischen Klubvereinigung (ECA).

Zweite Ausgabe 2017/18

Die Sportwelt hat sehr positiv auf dieses neue Fortbildungsangebot auf einem hoch spezialisierten Gebiet reagiert und es gehen bereits Anfragen zur zweiten Ausgabe ein, die im Herbst 2017 beginnen soll. Die Vorbereitungen sind im Gange und potenzielle Interessenten können sich bereits vormerken, dass die Bewerbungsphase im Frühling 2017 beginnt. Nähere Informationen dazu wird die UEFA auf ihrer Website und in ihren Publikationen bekanntgeben.

ERSTE NATIONALE BREITENFUSSBALLKONFERENZ

Der Tschechische Fußballverband (FAČR) hat jüngst seine erste Breitenfußballkonferenz organisiert, bei der Vertreter aus sämtlichen Regionen und Bezirken des Landes zusammenkamen.

Über 110 Delegierte versammelten sich in Prag, um mehr über die UEFA-Breitenfußball-Charta, die neue FAČR-Vierjahresstrategie für diesen Bereich und verschiedene spannende neue Projekte zu erfahren.

Zugegen waren auch viele Entscheidungsträger, darunter der Generalsekretär des Verbands, Rudolf Řepka, die Vizepräsidenten und Mitglieder des Exekutivkomitees sowie der Leiter der Breitenfußballabteilung Otakar Mestek und sein Team.

„Die FAČR ist der Dachverband des tschechischen Fußballs und als solcher zuständig für sämtliche Fußballaktivitäten im Land“, wandte sich der Generalsekretär an die Delegierten. *„Wir setzen uns für Werte wie Respekt, Bescheidenheit, Kooperation, gesunder Lebensstil und positive Einstellung ein – Werte, die der Fußball in die Gesellschaft einbringt. Sie sind für die A-Nationalmannschaften, junge Talente und den Rest der Fußballfamilie auf der Ebene des Breitensports gleichermaßen wichtig, dem der größte Teil unserer Arbeit gewidmet ist.“* Der Generalsekretär betonte, wie der Verband den Breitenfußball förderte und wie erfolgreich er in diesem Bereich sei: Bereits zweimal durfte er eine UEFA-HatTrick-Auszeichnung entgegennehmen, 2012 für ein Mitgliedschafts-Projekt und 2015 für das Projekt „Fußball-(R)evolution“. Für sein Programm „Mein erstes Tor“, mit dem die FAČR Tausende neuer Amateurspieler im ganzen Land gewinnen konnte, erhielt der Verband von der UEFA zudem die Auszeichnung für das beste Breitenfußballprojekt des Jahres 2015. *„Wir müssen jedoch weiterhin am Image des Fußballs in Tschechien arbeiten und Werbung für unsere neuen Projekte machen“,* betonte Generalsekretär Repka. Diese Projekte sind in der Strategie 2016-20 des Verbands, die bei der ersten nationalen Breitenfußballkonferenz vorgestellt wurde, enthalten.

Qualitätssiegel

„Wir sind hier, um Ideen und Projekte auszutauschen, Menschen aus dem ganzen Land zu inspirieren und sicherzustellen, dass wichtige Informationen alle unsere Regionen und Bezirke erreichen“, so Otakar Mestek. *„Die heutige Welt ist sehr schnelllebig und wir müssen diese Entwicklung in unserer Arbeit berücksichtigen. Aus diesem Grund haben wir eine neue Strategie bis 2020 erarbeitet. Im kommenden Frühling möchten wir Konferenzen wie diese für die Klubs in den 14 Regionen des Landes organisieren, da wir die Informationen der UEFA und der FAČR allen Ebenen der Fußballpyramide zukommen lassen müssen.“*

Dank einer umfassenden Mitgliederdatenbank verfügt der Verband über alle Informationen, die er über Mitgliedschaft und Spielerzahlen in den Regionen und Bezirken braucht. *„Dadurch können wir sehen, welche Regionen und Bezirke stark sind und welche Mühe haben, und wir können unsere Aufmerksamkeit auf die Steigerung der entsprechenden Mitgliederzahlen richten. Dies ist eines der Hauptziele für unsere regionalen Breitenfußballmanager. Wir erhielten positive Rückmeldungen auf unsere neuen Initiativen im Bereich der Breitenfußball-Trainerausbildung und auf unser Qualitätssiegel für Amateurvereine, die sich um eine Gold-, Silber- oder Bronze-Lizenz bewerben können. Besonders gefördert werden soll auch der Mädchen- und Frauenfußball,“* meinte FAČR-Breitenfußballmanager Michal Blažej.

„Fliegende Coaches“

Der Verband verfügt zurzeit in allen 14 Regionen des Landes über einen Breitenfußballmanager sowie ein Fahrzeug (FAČR-Mobil). Das Ziel besteht darin, in naher Zukunft einen Manager in sämtlichen 76 Bezirken zu haben. Sie koordinieren die Teams der „fliegenden Coaches“, die bei der Ausbildung von Trainern in kleinen Klubs, Lehrern in Schulen und Kindergärten sowie Eltern helfen. In der neuen Strategie ist eine intensive Förderung des traditionellen und Gehfußballs bei den Ü60-Jährigen vorgesehen, da Fußball für diese Alterskategorie als eine der gesündesten Sportarten gilt. Zudem wird das Programm „Mein erstes Tor“ durch neue Elemente ergänzt, darunter eine DVD für Eltern mit grundlegenden Fußballübungen, ein Sommercamp für 100 Kinder und neue Ausrüstungspakete, insbesondere für Mädchen.

ALBANIEN www.fshf.org

GLEICHSTELLUNG IM STADION

TRITAN KOKONA

„HeForShe in the stadium" ist eine Initiative der Gleichberechtigungsstelle der Vereinten Nationen, UN Women, in Partnerschaft mit dem Albanischen Fußballverband, die zwischen Oktober und Dezember bei zehn Spielen der albanischen Superliga in neun Städten umgesetzt wird.

Bei der Initiative geht es darum, das Bewusstsein der Fans für das Thema Gleichstellung der Geschlechter innerhalb und außerhalb der ausgewählten Stadien zu stärken. Der Albanische Fußballverband unterstützt diese Initiative, indem er seine Infrastruktur zur Verfügung stellt. So wurden bereits bei fünf Begegnungen der Superliga sowie vor dem WM-Qualifikationsspiel zwischen Albanien und Spanien im Loro-Boriçi-Stadion in Shkodra Solidaritätsbekundungen verlesen und die Spielerbegleitkinder

FSHF

trugen spezielle HeForShe-Shirts.

Für die nationale/globale Bewegung für die Gleichstellung der Geschlechter setzen sich insbesondere Frauen ein. Um sie jedoch weiterentwickeln zu können, ist das Engagement von Jungen und Männern von zentraler Bedeutung. Der von UN Women ins Leben gerufenen Solidaritätsbewegung HeForShe sollen sich daher Männer und Jungen auf der ganzen Welt anschließen, um sich offen für die Gleichstellung einzusetzen und den Ungerechtigkeiten, denen Frauen und Mädchen Tag für Tag begegnen, den Kampf anzusagen.

Genau wie der Albanische Fußballverband haben sich im Land auch bekannte Persönlichkeiten aus Sport, Kultur und Politik sowie zahlreiche andere Menschen der Initiative angeschlossen, um für die Rechte von Frauen und Mädchen einzustehen.

ANDORRA www.faf.ad

DIE STARS DER ZUKUNFT?

VON XAVI BONET

In der Qualifikationsrunde zur U19- und zur U17-Europameisterschaft fanden die Spiele der beiden Gruppen mit andorranischer Beteiligung in Andorra statt.

Das andorranische U17-Team traf in Gruppe 2 auf Griechenland, die Republik Irland und Kasachstan. Die Griechen und Iren waren bereits vor dem letzten Spieltag für die nächste Runde qualifiziert, nachdem sie beide Andorra und Kasachstan geschlagen hatten. Am letzten Spieltag bezwang Irland dann Griechenland mit 1:0 und sicherte sich somit den Gruppensieg.

FAF

In den Gruppenspielen zeigten einige Spieler wie der irische Verteidiger Lee O'Connor, der kasachische Angreifer Yerkebulan Seidakhmet, der Grieche Alexandros Gkargkalatzidis oder der andorranische Verteidiger Joël Guillén, dass in Zukunft mit ihnen zu rechnen sein dürfte.

In der Altersklasse U19 empfing Andorra die Teams aus Schottland, Israel und Liechtenstein. Andorra gelang es, im ersten Spiel gegen Israel einen 0:2-Rückstand wettzumachen, musste aber nach einem Strafstoß vier Minuten vor Spielende doch noch eine 2:3-Niederlage hinnehmen. Israel holte sich durch zwei weitere Siege (5:0 gegen Liechtenstein und 1:0 gegen Schottland) den ersten Platz in der Gruppe, gefolgt von den Schotten.

Die auffälligsten Spieler in dieser Gruppe waren der Israeli Anas Mahamid, der schottische Stürmer Oliver Shaw, Silvan Marxer aus Liechtenstein sowie Àlex Martínez, Jordi Aláez und Miguel Del Castillo aus Andorra.

ASERBAIDSCHAN www.affa.az

#NIYEDEYOX?! (WARUM NICHT?!)

NIGAR GASIMOWA

Am 30. August, unmittelbar vor dem Start der WM-Qualifikation, hat der Aserbaidschanische Fußballverband (AFFA) die Kampagne #NIYEDEYOX?! gestartet. „Warum nicht?" – so lautet das Motto der Nationalmannschaft, die sich in einer eher schweren Qualifikationsgruppe das Ziel gesetzt hat, für niemand ein einfacher Gegner zu sein und alles zu geben, um das Bestmögliche herauszuholen.

Und der Start ist schon einmal geglückt! Zum Auftakt schlug die aserbaidschanische Nationalmannschaft Norwegen mit 1:0, und nach einem Sieg in San Marino konnte in der Tschechischen Republik zumindest ein Unentschieden erreicht werden. Die zunächst skeptischen Anhänger ließen sich vom

Auftaktsieg mitreißen und seit dem Remis in Tschechien ist die Kampagne ein viraler Erfolg. Das Motto ist überall zu sehen: auf Plakaten, in den Straßen, in einem Werbevideo im Fernsehen, in allen Einträgen zu den Spielen in den sozialen Medien und selbst in Interviews mit dem Nationaltrainer und den Nationalspielern.

Unglaubliche 4,5 Millionen Menschen wurden über Facebook, Instagram und Twitter erreicht und 8,7 Millionen Seitenabrufe verzeichnet.

Durch die guten Ergebnisse in diesen drei Spielen kletterte Aserbaidschan in der FIFA-Weltrangliste von Platz 117 auf die 88. Stelle.

BOSNIEN-HERZEGOWINA www.nfsbih.ba

U17-JUNIORINNEN AUF DEM VORMARSCH

FUAD KRVAVAC

Für die bosnisch-herzegowinische A-Nationalmannschaft begann die Qualifikation zur Fußball-Weltmeisterschaft 2018 mit gemischten Gefühlen. Nach einem 5:0-Erfolg über Estland im ersten Spiel unterlag Mehmed Baždarevićs Elf am zweiten Spieltag in Brüssel Belgien mit 0:4, bevor drei Tage später ein 2:0-Sieg gegen Zypern in Zenica folgte.

Derweil gelang es der U21-Auswahl nicht, sich für die nächstjährige EM-Endrunde in Polen zu qualifizieren, nachdem ihr letztes Qualifikationsspiel gegen England mit 0:5 verloren gegangen war. Mit lediglich drei Punkten und keinem einzigen Sieg belegte die Mannschaft am Ende den letzten Gruppenrang. Die U19 hingegen zog in die Eliterunde ihres Wettbewerbs ein. In der Qualifikationsrunde schlug das Team von Toni Karačić zunächst Miniturnier-Ausrichter Litauen mit 3:0 und anschließend Aserbaidschan mit 2:1. Den Gruppensieg musste der bosnisch-herzegowische Nachwuchs nach einer 1:3-Niederlage im direkten Duell indes Österreich überlassen. In der UEFA Youth League unterlag der HŠK Zrinjski Mostar im Rückspiel der ersten Runde des Meisterwegs mit 0:6 in Zürich, nachdem schon das Hinspiel zu Hause mit 0:3 verloren gegangen war.

Die Futsal-Nationalmannschaft bestritt zwei Freundschaftsspiele gegen die EJR Mazedonien in Zenica. Das Team von Bore Mattan gewann die erste Begegnung mit 7:3, doch nahmen die Gäste im Rückspiel mit einem 3:1-Sieg Revanche. In der Hauptrunde des UEFA-Futsal-Pokals beendete der MNK Centar Sarajevo sein Miniturnier im italienischen Foligno nach drei Niederlagen als Gruppenletzter. Die Partien gegen Sporting Lissabon, Gastgeber Real Rieti und die Belgier von FP-Halle Gooik gingen mit 1:7, 3:7 bzw. 3:4 verloren.

Sehr viel besser lief es hingegen für die U17-Juniorinnen, die sich in ihrem Miniturnier in Skopje als Gruppenzweite hinter Österreich für die Eliterunde qualifizieren konnten. Auf einen 4:0-Sieg gegen Nordirland folgte eine 1:4-Niederlage gegen Österreich, bevor dem Team von Ilija Lučić gegen Gastgeber Mazedonien ein weiterer 4:0-Erfolg gelang. Weniger erfolgreich war die U19-Frauen-Auswahl, die in der Qualifikationsrunde ausschied. Sie unterlag Portugal (0:3) und Schweden (1:5), bevor das vom bosnisch-herzegowinischen Verband (N/FSBiH) in Bijeljina und im Stanišić Ethno Village ausgerichtete Miniturnier dank einem 1:0 gegen Georgien für die Spielerinnen von Nikola Nikić einen versöhnlichen Abschluss fand.

In der UEFA Women's Champions League schließlich schlug sich der bosnische Vertreter achtbar. Erst im Sechzehntelfinale beendete der FK Rossijanka den Weg des SFK 2000 Sarajevo durch einen Treffer in der vierten Minute der Nachspielzeit des Rückspiels in Moskau, dem ein torloses Unentschieden im Hinspiel vorausgegangen war.

BULGARIEN www.bfunion.bg

SPORTKLINIKEN ALS FIFA-EXZELLENZZENTREN AKKREDITIERT

ABTEILUNG PR UND MEDIEN

Die Sportklinik Eurovita und das Prof.-Dr.-Dimitar-Schoilew-Krankenhaus für Traumatologie, Orthopädie und Sportmedizin sind offiziell als akkreditierte FIFA Medical Centres of Excellence zugelassen worden. Die Akkreditierungen wurden im Rahmen einer speziellen Zeremonie von Dr. Michel D'Hooghe, dem Vorsitzenden der Medizinischen Kommission der FIFA, überreicht. Bei der Veranstaltung waren auch Krassen Kralew, der Minister für Jugend und Sport, sowie Borislaw Michailow, der Präsident des Bulgarischen Fußballverbands, zugegen. Beide hatten sich sehr für die Anträge der beiden Krankenhäuser auf FIFA-Akkreditierung eingesetzt.

Borislaw Michailow gratulierte: *„Herzlichen Glückwunsch an das Management beider Kliniken. Ich hoffe, dass diese FIFA-Akkreditierungen die Sportmedizin in Bulgarien weiter voranbringen werden. Gleichzeitig hoffe ich inständig, dass der Patientenstrom abnimmt, denn das würde mehr gesunde Sportler bedeuten. Die bereits vorhandenen, exzellenten Konzepte der beiden Häuser zur Verletzungsprävention könnten dies sicherlich ermöglichen."*

Der Sportminister erklärte: *„Bisher haben nur 33 medizinische Einrichtungen die FIFA-Akkreditierung erhalten, weshalb dies als Anerkennung des guten Angebots und des hohen Niveaus unserer Spezialisten zu verstehen ist. Ich bin hocherfreut über diese Auszeichnung. Ich hoffe, sie werden den hohen Standard in den kommenden Jahren aufrechterhalten und so zur Entwicklung des Fußballs und des Sports in unserem Land beitragen."*

Die beiden Kliniken in Bulgarien sind die ersten auf dem Balkan, die über die FIFA-Akkreditierung verfügen.

FÄRÖER-INSELN www.football.fo

U17-JUNIOREN SCHREIBEN GESCHICHTE

TERJI NIELSEN

Zum ersten Mal überhaupt hat es ein färöisches Juniorennationalteam geschafft, in die nächste Runde eines UEFA-Wettbewerbs einzuziehen. Gelungen ist dies der U17-Auswahl, die im Oktober in ihrer EM-Qualifikationsgruppe den zweiten Platz erreicht hat.

Das Team traf in seiner Gruppe auf die Schweiz, die Tschechische Republik und Luxemburg, den Ausrichter des Miniturniers. Die färöische Mannschaft startete gut und überraschte im ersten Spiel mit einem 2:0-Sieg über Tschechien. Dies war natürlich nicht nur ein tolles Ergebnis, sondern auch eine gute Ausgangslage für den weiteren Miniturnierverlauf.

In der zweiten Partie traf man auf die Schweiz. Doch dieses Spiel war ein ganz anderes: Die Schweizer waren stets überlegen und siegten mit 4:0. Doch im letzten Gruppenspiel konnte nach einer 2:0-Führung zumindest noch ein 2:2-Unentschieden gegen Luxemburg gerettet werden, was dem färöischen Team angesichts des 3:3 zwischen der Schweiz und Tschechien den zweiten Gruppenplatz hinter der Schweiz einbrachte.

Die Mannschaft ist nun für die Eliterunde qualifiziert, die im Frühjahr 2017 in acht Miniturnieren mit jeweils vier Teams ausgetragen wird. Die Gruppensieger und die sieben besten Gruppenzweiten qualifizieren sich dann für die Endrunde in Kroatien.

FRANKREICH www.fff.fr

EHRUNG DER EUROPAMEISTERINNEN UND EUROPAMEISTER

LAURA GOUTRY

Die U19-Nationalteams der Männer und Frauen, welche diesen Sommer mit nur wenigen Tagen Abstand den Europameistertitel errangen, wurden anlässlich zweier Empfänge von Noël Le Graët, dem Präsidenten des Französischen Fußballverbands (FFF), geehrt.

Am 30. August wurden die von Ludovic Batelli trainierten U19-Europameister in Clairefontaine gefeiert. Die Auswahl wurde von Noël Le Graët, Didier Deschamps sowie dessen Spielern im Schloss der Nationalmannschaft empfangen. Nationaltrainer Deschamps beglückwünschte die Nachwuchsspieler: *„Dass ihr hier im Schloss seid, ist sehr symbolisch. Üblicherweise haben hier nur die A-Nationalspieler Zutritt. Ihr seid also auf dem richtigen Weg."*

Die U19-Europameisterinnen und ihr Trainer Gilles Eyquem wurden am Rande der Partie Frankreich gegen Bulgarien im Stade de France, der sie ebenfalls beiwohnten, von Noël Le Graët und dem neuen Trainer des Frauennationalteams, Olivier Echouafni, geehrt. Der FFF-Präsident sagte: *„Ich bin sehr stolz auf unsere Nachwuchsförderung, welche den Ursprung des heutigen Erfolgs unserer Juniorenteams darstellt. Es war ein wunderbarer Fußballsommer für Frankreich."*

FFF

GEORGIEN www.gff.ge

KUTAISSI WIRD FRAUENFUSSBALL-MEISTER

OTAR GIORGADSE

Erstmals fand in diesem Jahr eine vollwertige Frauenfußball-Meisterschaft in Georgien statt, die von der neuen Verbandsspitze auf den Weg gebracht worden war. Sechs Vereine aus verschiedenen Landesteilen nahmen daran teil, und das neue Format stieß auf großes Interesse. Den Titel sicherte sich frühzeitig der FC Martwe Kutaissi dank einer durchweg überzeugenden Saisonleistung.

Meistertrainer Paata Dograschwili erklärte: *„Wenn man die Entschlossenheit der Spielerinnen und ihre Einstellung sieht, dann weiß man, dass Frauenfußball in Georgien eine Zukunft hat. In Kutaissi haben wir eine enorme Entwicklung beobachten können, ebenso in anderen Städten im ganzen Land. Es ist eine gute Sache, dass die Meisterschaft jetzt in einem regulären Meisterschaftsmodus ausgetragen wird – dadurch erhalten die Spielerinnen viel Einsatzzeit. Ich freue mich sehr über den Titelgewinn – das ist ein großartiger Anreiz für den Nachwuchs."*

GFF

Die letzte Wettbewerbsrunde ging am 4. November über die Bühne. Die Ehrung des neuen georgischen Frauenfußball-Meisters nahmen Vertreter von UEFA und Georgischem Fußballverband im Micheil-Meschi-Stadion in Tiflis vor.

GIBRALTAR www.gibraltarfa.com

92 NEU ZERTIFIZIERTE TRAINER

STEVEN GONZALEZ

Als Teil der Partnerschaft zwischen dem Fußballverband von Gibraltar (GFA) und dem Welsh Football Trust (WFT) fanden im Oktober drei unterschiedliche Trainerlehrgänge statt, an denen insgesamt 92 Kandidaten erfolgreich geprüft wurden. 23 Kandidaten bestanden die Trainerzertifikat-Niveau-1-Prüfung.

Zum ersten Mal überhaupt fand in Gibraltar ein Futsal-Trainerlehrgang statt. 48 Teilnehmer wurden erfolgreich geprüft und erhielten somit ihr Futsal-Zertifikat Niveau 1. Dies bedeutet, dass Gibraltar nun 48 neue zertifizierte Futsal-Trainer hat.

Eine weitere Kurspremiere für Gibraltar betrifft einer der spezifischsten Bereiche des Fußballtrainings, das Torwarttraining. Alle 21 Kandidaten bestanden die Prüfung.

In näherer Zukunft wird die GFA unter Aufsicht des WFT ihre eigenen Lehrgänge des Niveau 1 und des Futsal-Niveau 1 durchführen können, da drei Tutoren die erforderlichen Qualifikationen dafür erwarben.

Vor der Partnerschaft mit dem WFT führte die GFA Basis-Trainerlehrgänge mit Hilfe von Trainerausbildern aus dem Ausland durch, für spezifischere Kurse (Torwarttraining, Futsal) mussten die Kandidaten allerdings ins Ausland reisen. Dank der langfristigen Unterstützung durch den WFT, über welche die GFA sehr glücklich ist, kann das Ausbildungsniveau der gibraltarischen Fußballtrainer nun kontinuierlich auf ein höheres Niveau gebracht werden.

GFA

ITALIEN www.figc.it

DIE WIRTSCHAFLICHE BEDEUTUNG DES ITALIENISCHEN FUSSBALLS

DIEGO ANTENOZIO

Der Italienische Fußballverband (FIGC) hat in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsprüfungsunternehmen Deloitte sowie mit Unterstützung der Abteilung „Forschung und Studien" des Wirtschafts- und Finanzministeriums und des nationalen Statistikamts ISTAT einen Bericht über die Wirtschaftsbilanz des italienischen Fußballs veröffentlicht.

Ziel des Berichts war es, durch eine Analyse des Gesamtumsatzes, der Gesamtkosten und des generierten Wirtschaftswerts die wirtschaftliche Bedeutung des italienischen Fußballs einzuordnen.

Berücksichtigt wurden dabei Daten zu den Verbänden, den Ligen sowie zu den Profi- und Amateurklubs. FIGC-Präsident Carlo Tavecchio sagte: *„Durch diese umfassende wissenschaftliche Bewertung wird Italien als große Fußballnation seiner Vorreiterrolle in der internationalen Fußballwelt gerecht. Dieser Bericht ist eine Art Röntgenbild des italienischen Fußballs. Es handelt sich um die erste Studie, die sowohl den Profi- als auch den Amateurfußball berücksichtigt."*

FIGC

Die Analyse nimmt die wirtschaftlichen Kennzahlen einer Sportart unter die Lupe, deren Verband 1,4 Millionen lizenzierte Sportler umfasst und pro Jahr 600 000 offizielle Partien organisiert. 2014/15 hat der italienische Fußball, der 11 % des BIP des Weltfußballs ausmacht, insgesamt einen Umsatz von über 3,7 Milliarden Euro generiert. 70 % (rund 2,6 Milliarden) der Gesamteinnahmen entfallen dabei auf den Profifußball und 24 % (913,3 Mio.) auf den Amateur- und Juniorenfußball, während die Nettoeinnahmen der FIGC und der Fußballigen 4 % (153,4 Mio.) bzw. 2 % (68 Mio.) ausmachen.

Von den Gesamtausgaben in Höhe von rund 4,3 Milliarden Euro entfallen 73 % (3,1 Milliarden) auf den Profifußball und 21 % (rund 920 Mio.) auf den Amateur- und Juniorenfußball. Die Gesamtausgaben der FIGC betragen 149,5 Millionen Euro (4 %) bei einem Nettogewinn von rund 4 Millionen Euro (dem höchsten Wert seit 2008).

„Der Fußball ist für Italien und seine Bevölkerung nicht nur eine Leidenschaft, sondern auch ein wichtiger Faktor für das Wirtschaftswachstum, die Beschäftigung und die Gesellschaft im Allgemeinen", erklärte CEO Michele Uva. *„Dieser Bericht ist weltweit einzigartig. Künftig werden Untersuchungen genau aufzeigen können, welcher Platz der Fußball im Wirtschaftssystem Italiens zukommt."* Das entsprechende Dokument (auf Englisch und Italienisch) ist auf der Website www.figc.it im Bereich „Transparency" abrufbar.

KROATIEN www.hns-cff.hr

EINSATZ FÜR WICHTIGE SOZIALE FRAGEN

TOMISLAV PACAK

Mit sechs Punkten in der WM-Qualifikation kann der Oktober für den Kroatischen Fußballverband (HNS) als erfolgreicher Monat gewertet werden. Der Verband nutzte derweil das damit zusammenhängende Medien- und Zuschauerinteresse, um auf einige wichtige soziale Fragen aufmerksam zu machen.

Zunächst setzten sich der HNS und die kroatischen Erstligavereine im Rahmen der FARE-Aktionswochen „Football People" für den Kampf gegen Rassismus, Diskriminierung und Gewalt in Fußballstadien ein. Das kroatische Nationalteam verbrachte Zeit mit Roma-Kindern und in Bjelovar fand das sechste Fußballcamp für nationale Minderheiten statt, an dem 85 Mädchen und Jungen mit unterschiedlichem ethnischen Hintergrund teilnahmen. Derweil unterstützten die Junioren-nationalteams den Weltherztag, indem sie „Healthy Heart"-Selfies machten, die genutzt wurden, um für eine gesunde Lebensweise zu werben und über Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu informieren.

Ebenfalls im Oktober war der HNS Gastgeber des ersten regionalen Marketing-Meetings, zu dem sich die Direktoren für Marketing und Kommerzielles der Verbände Rumäniens, Serbiens, Sloweniens, Bosnien-Herzegowinas und der EJR Mazedonien einfanden, um sich über diverse Marketing-Fragen und -Projekte auszutauschen. In seiner Begrüßungsansprache sagte UEFA-Exekutivkomiteemitglied und HNS-Präsident Davor Šuker, der gleichzeitig als Stellvertretender Vorsitzender der UEFA-Beratungskommission für Marketingfragen fungiert: *„Wir sind in dieser Region alle mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert, und ich befürworte Zusammenkünfte wie die heutige sehr, da sie eine Gelegenheit zum Wissens-, Erfahrungs- und Informationsaustausch bieten. Fußballverbände müssen mehr Einnahmen über Marketingaktivitäten generieren, um ihre Entwicklungsprojekte finanzieren zu können."*

LETTLAND www.lff.lv

KRÖNUNG EINES NEUEN MEISTERS

TOMS ĀRMANIS

Die oberste lettische Liga, die Virslīga, kann in der Saison 2016 einen neuen Sieger feiern, nämlich den FK Spartaks Jūrmala, der zum ersten Mal in seiner Geschichte Landesmeister geworden ist.

An der Tabellenspitze der Virslīga sind diese Saison ganz neue Namen anzutreffen. Im Vergleich zur letzten Saison hat es einzig der FK Ventspils geschafft, seinen Platz unter den ersten Drei zu behaupten, und während der letztjährige Meister FK Liepāja die Saison auf Rang vier beendete, schaffte es der FK Jelgava zum zweiten Mal in seiner Geschichte unter die ersten Drei.

Der Meister FK Spartaks Jūrmala aus dem Badeort Jūrmala wurde 2007 gegründet und holte sich gleich in seiner ersten Saison den ersten Platz in der dritthöchsten Spielklasse. Anschließend verweilte er vier Jahre lang in der zweithöchsten Spielklasse und gab 2012 seinen Einstand in der Virslīga. Das bisher beste Ergebnis waren zwei fünfte Plätze in den Jahren 2012 und 2015 gewesen. Diese Saison erreichte das Team zudem erstmals auch das lettische Pokalendspiel, in dem es sich allerdings dem FK Jelgava mit 0:1 geschlagen geben musste.

Seit 1992 zählt die lettische Virslīga sechs verschiedene Meister.

LIECHTENSTEIN www.lfv.li

PETER JEHLE LIECHTENSTEINER FUSSBALLER DES JAHRES

ANTON BANZER

Im Rahmen der Award-Gala des Liechtensteiner Fußballverbandes wurde Nationaltorhüter Peter Jehle anfangs Oktober als Liechtensteins Fußballer des Jahres 2016 ausgezeichnet. Der 34-jährige Keeper des FC Vaduz, welcher bereits 124 Länderspiele für sein Heimatland absolviert hat, konnte sich die begehrte Trophäe nach 2014 zum zweiten Mal sichern. Ausgezeichnet wurde er von den Fachgremien und dem Publikum für seine überragenden Leistungen sowohl für die Liechtensteiner Nationalmannschaft als auch für seinen Verein, den FC Vaduz. Peter Jehle erhielt die Trophäe aus den Händen seines langjährigen Weggefährten und Rekordnationalspieler Mario Frick. Die weiteren Nominierten in der Kategorie Fußballer des Jahres waren Marcel Büchel (Empoli FC), Simone Grippo und Stjepan Kukuruzovic (FC Vaduz) sowie Sandro Wieser (FC Reading).

Ebenfalls im Rahmen des Awards wurde FC-Vaduz-Coach Giorgio Contini als Trainer des Jahres ausgezeichnet. Auch für Contini war es nach 2014 die zweite Auszeichnung als bester Trainer des Fürstentums. Der 41-jährige Schweizer zeichnete als Chefcoach hauptverantwortlich für den erneut geschafften Klassenerhalt des FC Vaduz in der höchsten Schweizer Spielklasse. Bei seiner Wahl konnte sich Giorgio Contini gegen seine Trainerkollegen Nathanael Straub (FC Schaan) sowie Vito Troisio (FC Ruggell) durchsetzen.

Der Sonderpreis „LFV-Auszeichnung" ging 2016 an Torhüter Benjamin Büchel. Der Liechtensteiner Fußballverband ehrt mit diesem Award besonders anerkennenswerte Leistungen – im Fall von Benjamin Büchel die große Beharrlichkeit, mit welcher der 27-Jährige seine Karriere vorantreibt.

Mario Frick (rechts) und Peter Jehle.

Traditionell wurde im Rahmen der Award Gala auch das Ehrenamt im Liechtensteiner Fußball ausgezeichnet. Preisträger in diesem Jahr war mit Lorenz Gassner ein Funktionär des FC Vaduz, der sich seit vielen Jahren im Bereich der Nachwuchsförderung engagiert.

MALTA www.mfa.com.mt

SEMINAR ÜBER BESTECHUNG UND WETTBETRUG IM FUSSBALL

ALEX VELLA

Auf Empfehlung des Exekutivkomitees des Maltesischen Fußballverbands (MFA) hat das MFA-Integritätsbüro ein Seminar zum Thema Bestechung und Wettbetrug im Fußball für die Verantwortlichen der Klubs der beiden höchsten Spielklassen abgehalten. Der Verband führt solche Aktionen durch, um den Mitgliedern der Fußballfamilie dabei zu helfen, mit schwierigen Situation wie Spielmanipulationsversuchen und anderen illegalen Praktiken richtig umzugehen.

Im Mittelpunkt des vom MFA-Integritätsverantwortlichen Franz Tabone geleiteten Seminar standen die verschiedenen Initiativen, welche die MFA in diesem Bereich in den letzten Jahren ins Leben gerufen hat.

Tabone kündigte an, dass in Kürze gemeinsam mit der Sportradar AG eine

weitere Veranstaltung für die Spieler, Trainer und Verantwortlichen der Erstligaklubs durchgeführt wird. Auch Medienvertreter und Mitglieder der Taskforce würden im Rahmen des Integritätsprogramms sensibilisiert. Tabone thematisierte zudem die Bedeutung der Zusammenarbeit des Verbands mit verschiedenen lokalen und internationalen Organisationen im Rahmen des Nachrichtenaustausches.

Der Rechtsanwalt des Verbands, Adrian Camilleri, beleuchtete die rechtliche Seite und sprach über die Verantwortung der Spieler und der Klubverantwortlichen angesichts von Betrugsversuchen.
Es wurde noch einmal betont, dass es Spieler und Klubverantwortlichen aller Spielklassen verboten ist, Wetten abzuschließen.

Ein weiterer Redner war der Chefermittler der maltesischen Spielüberwachungsbehörde, die eng mit den entsprechenden Behörden der anderen EU-Länder zusammenarbeitet. Er erklärte, wie die Sicherheitssysteme der maltesischen Behörden funktionieren und wie anhand bestimmter Merkmale erkannt werden kann, ob ein Spiel eventuell manipuliert wurde.

Der maltesische Verband hat es sich zum Ziel gesetzt, sein Netzwerk zur Bekämpfung von Spielmanipulationen weiter auszubauen.

MOLDAWIEN www.fmf.md

NEUE VISUELLE IDENTITÄT

MARKETINGABTEILUNG

Der Moldawische Fußballverband (FMF) befindet sich derzeit in einer Phase der Modernisierung und der kontinuierlichen Entwicklung. Als Teil dieses Prozesses wurde Anfang November eine neue visuelle Identität eingeführt.

Das neue Logo hat die Form eines Wappenschilds und zeigt neben dem wichtigsten Element, dem Ball, auch einen Adler, der Mut, Sieg und Kraft symbolisieren soll und zudem natürlich das Wappentier Moldawiens ist. Der Schriftzug „Moldova" wurde modernisiert und entspricht jenem auf den Nationaltrikots.

FMF

Mit der neuen visuellen Identität möchte der Verband seine Leidenschaft für den Fußball mit den Bürgerinnen und Bürgern des Landes teilen und die gemeinsame Identität stärken. In Kürze wird es zudem eine neue FMF-Website geben, die von allen Endgeräten, insbesondere vom Mobiltelefon, leicht zugänglich sein wird. Neben allen Spielergebnissen und anderen Informationen wird auch ein Online-Shop aufgeschaltet, in dem Fanartikel des Nationalteams und Tickets für Länderspiele erworben werden können.

Auch beim Werbematerial wird ab Ende Jahr nach und nach die neue visuelle Identität zum Einsatz kommen.

NORDIRLAND www.irishfa.com

NEUES NATIONALSTADION EINGEWEIHT

NIGEL TILSON

Das neue Nationalstadion Nordirlands ist von FIFA-Präsident Gianni Infantino eröffnet worden. Die Zeremonie zur Einweihung des sanierten Windsor-Park-Stadions in Belfast erfolgte im Oktober vor dem WM-Qualifikationsspiel zwischen Nordirland und San Marino.

Der FIFA-Präsident erklärte bei der Enthüllung der Erinnerungstafel: *„Mit diesem Projekt ist es dem Nordirischen Fußballverband gelungen, sowohl das historische Erbe zu bewahren als auch das Zuhause des nordirischen Fußballs den neuen Bedürfnissen anzupassen. Windsor Park ist nun ein kompaktes Weltklassestadion."*

Zu den Gästen der von IFA-Präsident David Martin geleiteten Eröffnungszeremonie zählten auch Nordirlands Erste Ministerin Arlene Foster und der stellvertretende Erste Minister Martin McGuinness.

IFA

David Martin (rechts) und Gianni Infantino.

Die Kosten für die Stadionsanierung in Höhe von 38 Millionen Britischen Pfund wurden von der nordirischen Regierung und vom Ministerium für Kultur, Kunst und Freizeit (neu: Ministerium für Gemeinwesen) getragen. Das Projekt, welches innerhalb von 29 Monaten vollendet wurde, umfasste den Bau von drei neuen Tribünen, dank denen das Stadion nun ein Fassungsvermögen von 18 600 Zuschauern hat.

IFA-Geschäftsführer Patrick Nelson bezeichnete es als passendes Zuhause für Nordirlands Beteiligung an der Sportart Nummer 1 in der Welt. Der Komplex enthält zudem den Sitz der IFA sowie die Geschäftsstellen des Nordirischen Ligaverbands und des FC Linfield.

REPUBLIK IRLAND www.fai.ie

DUNDALK SCHAFFT DEN DREIERPACK

STEPHEN FINN

Der FC Dundalk ist nach seinen aktuellen Erfolgen in der UEFA Europa League weltweit wohl der derzeit bekannteste irische Fußballverein. Zu Hause in Irland schreibt der Klub derweil Fußballgeschichte. Unter ihrem Trainer Stephen Kenny sicherten sich die Lilywhites (die „Lilienweißen") gerade ihren dritten Meistertitel in Folge.

Der Verein aus der Grafschaft Louth bewies eine schier unerschöpfliche Energie, kämpfte er doch an verschiedenen Fronten und hatte innerhalb von 30 Tagen sage und schreibe zehn Begegnungen in FAI Cup, heimischer Premier Division und Europa League zu absolvieren.

Doch obschon der engste Verfolger, Cork City, auf den geringsten Fehler des späteren Meisters lauerte, leistete sich dieser keinen Ausrutscher. Der 2:1-Heimsieg Dundalks im direkten Duell stellte die Weichen, und trotz einer ebenfalls rundum überzeugenden Saisonleistung gelang es der Mannschaft von John Caulfield nicht, den Rückstand noch wettzumachen.

Sportsfile

Dundalk machte den Titelgewinn am 23. Oktober mit einem 2:1-Sieg über Bohemians Dublin perfekt. Stephen Kenny und der historische Erfolg seines Teams waren in aller Munde. Der FC Dundalk ist erst der dritte Verein, der dreimal in Folge Meister wurde. Im kommenden Jahr soll nun versucht werden, mit dem legendären Viererpack der Shamrock Rovers in den Achtzigern gleichzuziehen.

Nachdem Dundalk als erster irischer Mannschaft überhaupt ein Punktgewinn in der Europa League gelungen war, schlug die Mannschaft am 29. September in einem hochspannenden Europa-League-Duell im Tallaght Stadium von Dublin dank einem Treffer von Ciaran Kilduff Maccabi Tel Aviv mit 1:0. Nun hoffen die Lilienweißen darauf, mit einem möglichen Überstehen der Gruppenphase einen weiteren historischen Schritt zu tun.

Der Erfolg von Dundalk spiegelte sich auch in der Wahl des irischen Spielers des Jahres wider, bei der Daryl Horgan unter seinen Profikollegen die meiste Zustimmung fand. Und auch Cork City's solide Leistung fand Anerkennung mit der Wahl ihres Stürmers Sean Maguire zum besten Nachwuchsspieler des Jahres.

RUMÄNIEN www.frf.ro

INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT

PAUL ZAHARIA

Angesichts der schlechten Ergebnisse der rumänischen Juniorennationalteams in den vergangenen Jahren hat sich der Rumänische Fußballverband (FRF) entschieden, die nationalen Klublizenzierungsregeln zu ändern und unter anderem ein Kontrollsystem einzuführen, das sicherstellen soll, dass die Klubs in die Nachwuchsförderung investieren.

Diese Änderung stand im Mittelpunkt der Sitzung des FRF-Exekutivkomitees vom 24. Oktober. Konkret wurde beschlossen, dass ab der Saison 2018/19 10 % der Einnahmen aus einem Spielertransfer für die Nachwuchsabteilung verwendet werden müssen. Diese Regelung wird zunächst nur für die beiden höchsten Spielklassen gelten, um allen Klubs die Möglichkeit zu geben, ihre Budgets und Strategien entsprechend anzupassen.

Die Vereine werden drei Jahre Zeit haben, um diese Anforderungen vollständig zu erfüllen und mit den Mitteln aus den Transfereinnahmen für ihren Nachwuchsbereich Ausrüstung zu kaufen, Trainingscamps zu organisieren, die Kosten für Unterbringung, Trainer und Infrastrukturen zu finanzieren sowie Spieler zu verpflichten, die für die U19-Nationalmannschaft spielberechtigt wären.

Sind die entsprechenden Mittel nach drei Jahren nicht wie vorgeschrieben investiert, so ist der noch nicht investierte Betrag direkt an die FRF zu bezahlen. Der Verband wird dieses Geld dann gemäß einem Schlüssel, der die Zahl der Juniorenteams in jedem Klub berücksichtigt, an die Vereine verteilen. Das Exekutivkomitee hat zudem entschieden, dass jene Klubs, welche die erforderlichen Finanzinformationen nicht pflichtgemäß angeben, mit einer Geldstrafe in Höhe von EUR 22 000 belegt werden.

Der rumänische Verband führt erstmals einen solchen Kontrollmechanismus ein. Er möchte damit seine Klubs anhalten, der Nachwuchsförderung die nötige Aufmerksamkeit zu schenken, um so die Zukunft des rumänischen Fußballs zu sichern.

SCHWEIZ www.football.ch

ENGAGEMENT FÜR FLÜCHTLINGE

PIERRE BENOIT

Ende Oktober machten Schweizer Profiklubs die Integrationskraft des Fußballs zum Thema. Das Engagement stand im Zusammenhang mit der Kampagne „Together2016", welche die Swiss Football League und ihre Profiklubs gemeinsam mit dem Staatssekretariat für Migration, der Schweizerischen Flüchtlingshilfe und dem UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) durchführten.

In dieser Themenwoche äußerten sich Klubverantwortliche, Spieler und Trainer zu ihren Erfahrungen. Aktivitäten vor Ort machten auf Menschen wie anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene aufmerksam, bei denen ein vitales

Admir Mehmedi

Interesse der ganzen Gesellschaft auf eine erfolgreiche Integration besteht.

Zu den Aktivitäten gehörten etwa ein „Match of Peace" mit Einheimischen und Flüchtlingen, der Einbezug von Flüchtlingen in Trainingsstrukturen und Einladungen zu Fußballspielen.

Stellvertretend für die Profifußballer sagte Nationalspieler Admir Mehmedi, wie er seine ersten Jahre in der Schweiz erlebt hat: *„Es war zuerst sehr schwierig, weil ich nur Italienisch und Albanisch sprach. Weil ich mich mit niemandem unterhalten konnte, war diese Zeit für mich nicht einfach, erst als ich Deutsch verstand, fühlte ich mich wohl und fand auch viele Freunde und Kollegen.»* YB-Mittelfeldstratege Leonardo Bertone freute sich als echter „Bärner Giu", wie er sich selbst bezeichnet, *„dass zu einem Heimspiel 300 Flüchtlinge eingeladen wurden und diese so die Gelegenheit hatten, nicht nur ein Spiel zu verfolgen, sondern auch neue Kollegen mit ähnlichen Interessen kennenzulernen."*

SLOWAKEI www.futbalsfz.sk

AUCH MÄDCHEN LIEBEN FUSSBALL

PETER SURIN

Zur Förderung des Frauenfußballs in der Slowakei unterstützt der Slowakische Fußballverband (SFZ) die Organisation von Sportfestivals für Mädchen.

Auf diese Weise soll den Mädchen der Fußball nähergebracht werden mit dem Ziel, die Basis für den Frauenfußball zu vergrößern. Die teilnehmenden Mädchen wollen vor allem Spaß haben, weshalb an den Veranstaltungen eine Vielzahl an sportlichen Aktivitäten von Sackhüpfen bis Torschusstraining angeboten wird, bei denen es natürlich auch Preise zu gewinnen gibt. Das meiste Interesse zieht jedoch das Fußballturnier auf sich. Die Mädchen bestreiten die Spiele mit größter Leidenschaft und enormem Enthusiasmus.

Alexandra Biróová, die Frauenfußballkoordinatorin des SFZ und selbst aktive Fußballerin beim amtierenden österreichischen Meister SKN St. Pölten, sagte: *„Es ist unglaublich, welche Begeisterung neun- oder zehnjährige Mädchen, die zuvor noch nie Fußball gespielt haben, während einer Partie entwickeln. Wie sie sich über Tore freuen und sich gegenseitig anfeuern. Es gab sogar Tränen, wenn der Treffer nicht gelingen wollte. Der Fußball bringt vom ersten bis zum letzten Moment alle Arten von Emotionen hervor. Unser Hauptziel besteht darin, den Teilnehmerinnen ein gutes Gefühl zu geben und ihnen aufzuzeigen, dass Fußball nur ein Spiel ist. Auch wenn nicht alle von ihnen aktive Fußballerinnen werden, so hoffen wir, dass sie zumindest aktive Fußballfans werden."*

Die Festivals richten sich an Mädchen unter zwölf Jahren, von denen einige zum ersten Mal Kontakt mit dem Fußball haben. Das Programm startete vor drei Jahren und die Zahl der Teilnehmerinnen und der Veranstaltungen steigt jedes Jahr. Im ersten Halbjahr 2016 fanden drei Festivals statt, an denen insgesamt 241 Mädchen und 58 Freiwillige teilnahmen. Finanziell unterstützt werden diese Veranstaltungen vom SFZ, von einzelnen Klubs oder von Regionalverbänden.

Nach der Sommerpause fanden zwei weitere Events statt. Zwei stehen in diesem Jahr noch aus und für 2017 sind bereits acht Festivals geplant. *„Bei rund 60 Mädchen pro Veranstaltung haben wir uns das Ziel gesetzt, 2017 insgesamt auf mindestens 500 Teilnehmerinnen zu kommen"*, ergänzte Biróová.

UKRAINE www.ffu.org.ua

OFFENE FUN-FUSSBALL-SCHULEN IN DER OSTUKRAINE

JURI MASNITSCHENKO

Vom 30. September bis 2. Oktober organisierte der Ukrainische Fußballverband ein dreitägiges Seminar für 120 freiwillige Helfer in offenen Fun-Fußball-Schulen mit dem Ziel, Breitenfußball-Festivals für vertriebene Kinder in den Regionen von Charkiw, Dnipropetrowsk und Saporischschja zu organisieren. Das Seminar wurde im Metalist-Stadion und auf den Spielfeldern der lokalen Fußballakademie abgehalten.

Die Teilnehmer – Sportlehrer, Fußballtrainer, Schulpsychologen und Vertreter der Polizei – tauschten ihre Erfahrungen bezüglich der Entwicklung von Breitenfußball- und sozialen Projekten aus.

Im Nachgang zum Seminar öffnete im Bezirk Derhatschi in der ostukrainischen Region Charkiw eine erste Fun-Fußballschule ihre Tore. Am 21. Oktober fanden sich beinahe 200 Kinder im örtlichen Stadion ein, um an den verschiedenen Fußballaktivitäten teilzunehmen.

„Dieses Jahr war in der Geschichte der offenen Fun-Fußball-Schulen ein besonders erfolgreiches Jahr“, sagte Projektkoordinator Jewhen Stolitenko. *„Es wurden bereits in 56 Bezirken und Städten des Landes Aktivitäten mit 12 000 Kindern – die Hälfte von ihnen Vertriebene – und 1 500 freiwilligen Helfern durchgeführt.“*

ZYPERN www.cfa.com.cy

ALLE VERSCHIEDEN, ALLE GLEICH

CONSTANTINOS SHIAMBOULLIS

Eine der Prioritäten des Zyprischen Fußballverbands (CFA) ist die Bekämpfung von Rassismus im Fußball und in der zyprischen Gesellschaft im Allgemeinen. Der Verband ist sich seiner sozialen Verantwortung bewusst und setzt sich für Toleranz und Offenheit ein.

In Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium hat der CFA ein Vierjahresprogramm ins Leben gerufen, das sich an alle Bildungseinrichtungen des Landes richtet. Die Details dieses Programms mit dem Namen „Alle verschieden, alle gleich“ wurden von CFA-Präsident Costakis Koutsokoumnis und Bildungsminister Costas Kadis bei einer Medienkonferenz vorgestellt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit diesem Programm für die Themen

Costakis Koutsokoumnis (rechts) und Costas Kadis.

Rassismus und Diskriminierung sensibilisiert werden. Ein Bestandteil dabei ist auch, die Diskriminierung von Personen mit physischen Behinderungen oder Lernschwierigkeiten zu bekämpfen, weshalb das Programm auch die Unterstützung des zyprischen Special-Olympics-Ausschusses genießt.

DIE AGENDA DES PRÄSIDENTEN

UEFA-Präsident Aleksander Čeferin hat sich in Nyon oder auswärts mit zahlreichen Persönlichkeiten getroffen.

Der Präsident des Zyprischen Fußballverbands, Costakis Koutsokoumnis.

José Manuel Barroso, Präsident der UEFA-Stiftung für Kinder, (von links nach rechts) Sándor Csányi, Viviane Reding und Norman Darmanin Demajo, Stiftungsratsmitglieder.

Der Präsident des Schwedischen Fußballverbands, Karl-Erik Nilsson.

Der Präsident des Deutschen Fußball-Bunds, Reinhard Grindel (links), und der Bürgermeister von München, Dieter Reiter.

Der Präsident des Türkischen Fußballverbands, Yildirim Demirören.

Der Generalsekretär des Weltbasketballverbands FIBA, Patrick Baumann (rechts), und der Präsident von FIBA Europe, Turgay Demirel.

Der ukrainische Staatspräsident Petro Poroschenko.

Der Präsident des Ungarischen Fußballverbands, Sándor Csányi (rechts), und der Bürgermeister von Budapest, Istvan Tarlos.

Der Präsident des Bulgarischen Fußballverbands, Borislaw Michailow.

GEBURTSTAGE

John Ferry (Nordirland, 1.12.)
Sergei Roumas (Belarus, 1.12.)
David R. Griffiths (Wales, 2.12.)
Carmel Agius (Malta, 2.12.)
Ligita Ziedone (Lettland, 2.12.)
Sean Dipple (England, 3.12.)
Juan Antonio Fernández Marin (Spanien, 3.12.)
Gylfi Thor Orrason (Island, 3.12.)
Josipa Flam (Kroatien, 3.12.)
Janusz Basalaj (Polen, 4.12.)
Miroslav Liba (Tschechien, 4.12.)
Ioannis Farfarellis (Griechenland, 4.12.)
Ján Kováčik (Slowakei, 4.12.)
Georg Lüchinger (Liechtenstein, 4.12.)
Adrian Ixari (Moldawien, 4.12.)
Desislawa Ralkowa (Bulgarien, 4.12.)
Maurizio Montironi (San Marino, 5.12.)
Christiaan Timmermans (Belgien, 6.12.)
Heather Rabbatts (England, 6.12.)
Antonio Manuel Almeida Costa (Portugal, 6.12.)
Stilian Schischkow (Bulgarien, 6.12.)
Andrea Agnelli (Italien, 6.12.)
Andreas Akkelides (Zypern, 7.12.) **70 Jahre**
Raymond Ellingham (Wales, 7.12.)
Johan van Geijn (Niederlande, 7.12.)
Raili Ellermaa (Estland, 7.12.)
Andrea Manzella (Italien, 8.12.)
Michel D'Hooghe (Belgien, 8.12.)
Witali Mutko (Russland, 8.12.)
Konstantin Sonin (Russland, 8.12.)
Les Reed (England, 9.12.)
Dušan Bajević (Bosnien-Herzegowina, 10.12.)
Leif Lindberg (Schweden, 10.12.)
Christian Andreasen (Färöer-Inseln, 10.12.)
Alain Hamer (Luxemburg, 10.12.)
Trefor Lloyd Hughes (Wales, 11.12.)
Avi Levi (Israel, 11.12.)
Iltscho Gjorgjioski (EJR Mazedonien, 11.12.)
Alvaro Albino (Portugal, 12.12.)
Fiona May (Italien, 12.12.)
Kaj Natri (Finnland, 13.12.)
Stefan Messner (Österreich, 13.12.)
Antonio Mortagua (Portugal, 14.12.)
Bülent Konuk (Deutschland, 14.12.)
Ged Poynton (England, 15.12.)
Dušan Svoboda (Tschechien, 15.12.)
Steve Stride (England, 16.12.)
Karel Vertongen (Belgien, 17.12.)
Bobby Barnes (England, 17.12.)
Michael Riley (England, 17.12.)
Artan Hajdari (Albanien, 17.12.)
Guntis Indriksons (Lettland, 18.12.)
Niklas à Lidarenda (Färöer-Inseln, 18.12.)
Rainer Koch (Deutschland, 18.12.)
Jacco Swart (Niederlande, 18.12.) **50 Jahre**
Patrick Filipek (Tschechien, 18.12.)
Ludvik S. Georgsson (Island, 19.12.)
Harri Talonen (Finnland, 19.12.)
David Casserly (Republik Irland, 19.12.)
José Nebot (Spanien, 20.12.)
Edgars Pukinsks (Lettland, 20.12.)
William Young (Schottland, 21.12.)
Bjarne Berntsen (Norwegen, 21.12.)
60 Jahre
José Henrique Da Costa Jones (Portugal, 22.12.)
Olschas Abrajew (Kasachstan, 22.12.)
Josef Geisler (Österreich, 23.12.)
Pia Hess-Bolkovac (Deutschland, 23.12.)
Laszlo Vagner (Ungarn, 24.12.)
Irina Mirt (Rumänien, 24.12.)
Noël Le Graët (Frankreich, 25.12.)
Patritiu Abrudan (Rumänien, 25.12.)
Laura Montgomery (Schottland, 25.12.)
Nikola Muzikova (Tschechien, 25.12.)
Guy Goethals (Belgien, 26.12.)
Servet Yardimci (Türkei, 26.12.)
Rudolf Repka (Tschechien, 26.12.)
Bernhard Heusler (Schweiz, 27.12.)
Nils Fisketjonn (Norwegen, 27.12.)
Dušan Tittel (Slowakei, 27.12.) **50 Jahre**
Krisztina Varga (Ungarn, 27.12.)
Bernard Carrel (Schweiz, 28.12.)
Martial Saugy (Schweiz, 28.12.)
Otakar Mestek (Tschechien, 28.12.)
Evangelos Mazarakis (Griechenland, 29.12.)
Anders Solheim (Norwegen, 29.12.)
Dagmar Damkova (Tschechien, 29.12.)
Hans-Hubert Vogts (Deutschland, 30.12.)
70 Jahre
Wolfgang Thierrichter (Österreich, 30.12.)
Matthew Crocker (England, 30.12.)
Jean Fournet-Fayard (Frankreich, 31.12.)
Horst Brummeier (Österreich, 31.12.)
Christian Moroge (Schweiz, 31.12.)
David Findlay (Schottland, 31.12.)
Jens Larsen (Dänemark, 31.12.)
Liene Kozlovska (Lettland, 31.12.)

MITTEILUNGEN

- Esther Gascón Carbajosa ist neue Generalsekretärin des Spanischen Fußballverbands. Sie ersetzt Jorge Juan Pérez Arias.
- Koen De Brabander ist neuer Generalsekretär des Königlichen Belgischen Fußballverbands. Er ersetzt Gérard Linard.

TERMINE

Sitzungen

1.12.2016 in Krakau
Auslosung der Endrunde der U21-Europameisterschaft

1.12.2016 in Nyon
Kommission für Entwicklung und technische Unterstützung

2.12.2016 in Nyon
Kommission für Stadien und Sicherheit

8.12.2016 in Nyon
Kommission für Junioren- und Amateurfußball

9.12.2016 in Nyon
Exekutivkomitee

12.12.2016 in Nyon
Auslosung der Achtelfinalspiele der UEFA Champions League und der Sechzehntel- und Achtelfinalbegegnungen der UEFA Europa League
Auslosung der Playoffs der UEFA Youth League

13.12.2016 in Nyon
Auslosung der Eliterunde der Junioren-wettbewerbe (U19/U17) 2016/17 und der Qualifikationsrunde für die Saison 2017/18

Wettbewerbe

6./7.12.2016
Champions League: Gruppenspiele (6. Spieltag)
Youth League – Champions-League-Weg: Gruppenspiele (6. Spieltag)

8.12.2016
Europa League: Gruppenspiele (6. Spieltag)

8.-18.12.2016 in Japan
Klub-Weltmeisterschaft

NO TO RACISM

RESPECT